



50 Jahre  
**Pro Rigi**  
1967 bis 2017

# Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	3
Pro Rigi feiert ihr 50-jähriges Bestehen	4
Von der Gründung der Naturschutzorganisation zur Landschaftsentwicklungsorganisation	6
Pro Rigi-Treffen	12
Pro Rigi Generalversammlungs-Orte 1967 bis 2017	16
Präsidentinnen und Präsidenten Pro Rigi	18
Präsident 1987 bis 1998	19
Präsident ad interim 1996 bis 1998	20
Präsidentin 1998 bis 2004	22
Präsidentin 2004 bis 2009	23
Präsident 2009 bis 2011	24
Die Rigiwacht	25
Neue Wachtchefin ab Ende 2014	28
Wächter-Versammlungen	29
Wächter-Exkursionen	30
Mitwirkungen bei Projekten	32
Rigiflora: Von Sonnenanbetern zu alpinen Extremisten	38
Warum die reiche Flora der Rigi?	45
Blumenpfad 1994 bis 2008	48
Blumenpfad 2009 bis 2011 und Blumenprospekt	50
Blumenpfad ab 2012	52
Botanisch-naturkundliche Exkursionen – unser Ziel und Stil	54
Botanisch-naturkundliche Exkursionen – einst und heute	56
Fauna Rigi	60
Tierprospekt «Rigi Tierreich»	65
Wanderweg und Rigiputzete Frontage	66
Die oRIGInale	68
Via Silva: Ein lehrreicher Spaziergang durch den Schutzwald	70
Beschriftungstafeln von Pro Rigi	72
Dank	74
Vorstand und Chargierte der Pro Rigi	75

# Vorwort

*Luzia und Christoph Winter*

Der Vorstand der Pro Rigi hat beschlossen, zum 50-Jahr-Jubiläum eine Chronik zu erstellen.

Auf seine Anfrage, ob wir dies übernehmen würden, setzten wir uns mit dem Verein genauer auseinander. Wir stellten fest, dass sich dieser nicht nur auf dem Papier zum Schutz der Rigi einsetzt. Jahrzehntelanger unermüdlicher Einsatz von vielen Idealistinnen und Idealisten überzeugte uns. So übernahmen wir diese Aufgabe.

Die Gliederung der Chronik sehen wir in der Gründung, den Berichten der Präsidenten, der Wacht, des Blumenpfades, der Exkursionen und speziellen Aktivitäten. Wichtig war es uns, den Anfang der Pro Rigi in Erinnerung zu rufen und Eckpunkte festzuhalten. Immer wieder lasen wir von Menschen, die diesen Verein getragen und geprägt haben. Die Statuten haben wir bewusst nicht in die Chronik genommen, da die neuen in Arbeit sind.

Damit das Herzblut dieser Akteure in der Chronik spürbar wird, schien es uns



unerlässlich, dass sie sich mit eigenen Artikeln einbringen konnten. Dankbar waren wir, dass uns Vereinsmitglieder mit Fotos, Material und Tipps unterstützten. Die sauber geordneten Unterlagen im Staatsarchiv Luzern waren ebenfalls eine grosse Hilfe. Wir hoffen, dass diese Chronik an Vergangenes er-

innert, Gegenwärtiges aufzeigt und Zukünftiges visioniert und somit Sie als Leserin und Leser faszinieren kann. Wir danken allen ganz herzlich, die uns materiell und ideell unterstützt haben.

# Pro Rigi feiert ihr 50-jähriges Bestehen

*Urs Galliker, Präsident Pro Rigi*

Als wir in den 50er-Jahren die Schulreise auf die Rigi machen durften, brachten wir voller Freude einen Blumenstrauss nach Hause, der dann zwar schon arg verwelkt war. Ohne es zu wissen, hatten wir wohl auch einige seltene Blumen gepflückt...

Vielleicht hatten wir dadurch aber auch einen Anstoss gegeben zur Gründung der Vereinigung Pro Rigi! Die Botaniker in jener Zeit waren nämlich besorgt: Bei der Inventarisierung der Rigi-Blumen stellten sie fest, dass die reiche Flora langsam ausgerottet wurde. Den Wanderwegen entlang sah man keine seltenen Blumen mehr. Um Türkenbunde, Knabenkräuter oder Prachtnelken zu sehen, musste man deren – fast geheimen – Standorte in den Bändern kennen.

Obwohl es schon im 19. Jahrhundert Bestrebungen zum Naturschutz gegeben hatte, wurde das Problem dann mit der immer rasanteren Industrialisierung im 20. Jahrhundert akut und darum auch allgemein anerkannt. Erst am 1. Januar 1967 trat in der Schweiz das Bundesgesetz über den Natur- und Heimatschutz in Kraft!

Doch besorgte Botaniker hatten mit den Kantonen Luzern und Schwyz schon vorbereitende Verhandlungen geführt und schritten dann am 21. Oktober 1967 zur Gründung der Pro Rigi.



Beide Kantone errichteten Pflanzenschutzgebiete und die Pro Rigi wurde beauftragt, mit der Wacht diese Gebiete zu betreuen und die Rigi-Besucher zu informieren.

Ohne auf die Beschreibung der einzelnen Aktionen vorgreifen zu wollen, kann ich aus eigener Erfahrung bestätigen, dass dieser Pflanzenschutz viel gebracht hat. Trotz der fortschreitenden Beanspruchung des Berges durch Bewirtschaftung und Tourismus stellen wir heute nach mehreren Jahrzehnten fest, markant aber erst in den letzten 10 bis 20 Jahren, dass die seltenen Blumen sogar wieder an den viel begangenen Wanderwegen erblühen. Das wohl bekannteste Beispiel sind die Feuerlilien direkt am Felsenweg.

Die Pro Rigi konnte aber auch nicht alle Eingriffe in die Natur verhindern. Doch der Verein versuchte, das schwie-

rige Kunststück zu vollbringen, nämlich das Gleichgewicht einer Waage mit mehreren Armen zu erreichen. Auf der einen Seite die vielfältige Natur, auf der anderen Seite die Bewirtschaftung (ohne die die Rigi längst vom Wald überwachsen wäre). Auf der dritten Seite der Tourismus, das heisst (viele!) Leute, die diese Naturwunder bestaunen wollen.

Im ganzen Karussell der Angebote auf der Rigi ist die Pro Rigi jetzt schon seit 50 Jahren gut vertreten und beachtet mit der Rigi-Wacht, den botanisch-naturkundlichen Wanderungen, dem Blumenpfad, dem Auskunftsdienst der «oRIGInale», auf dem Internet und in der Zusammenarbeit mit den vielen lokalen Partnern. Die verbesserte Sichtbarkeit der Pro Rigi durch diese unterschiedlichen Auftritte hat ihren Bekanntheitsgrad erhöht und unserem Verein viele Neumitglieder beschert.

Nun wünsche ich Ihnen allen bei der Lektüre unserer Jubiläums-Broschüre, aber auch bei den nächsten Rigi-Besuchen, viele freudige Erlebnisse und glückliche Stunden, zusammen mit Ihrer Pro Rigi – für weitere 50 Jahre!



Rigi - Chänzeli  
Info

Pro Rigi

Rigi-Guide  
2011

Die Besten der Besten

RIGI

RIGI

## Werden Sie Mitglied!



Wir sorgen dafür, dass die Rigi-Fauna erhalten bleibt.



Wir führen lehrreiche Exkursionen durch.



Wir propagieren einen sanften Tourismus.



Wir wollen, dass die Rigi die Krönung der Berge bleibt.



PRO RIGI  
Vereinigung zum Schutz  
des Rigiplateaus

PRO RIGI

Schütze  
die RIGI



Natur- und Pleistozänwelt  
PRO RIGI  
Vereinigung zum Schutz  
des Rigiplateaus

PRO RIGI

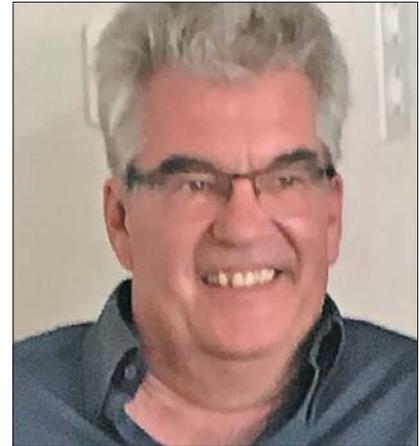


# Von der Gründung der Naturschutzorganisation zur Landschaftsentwicklungsorganisation

*Engelbert Ruoss jun.*

Prof. Engelbert Ruoss sen. war die treibende Kraft, Gründer und erster Präsident von 1967 bis 1987 der Pro Rigi. Er weigerte sich in seiner Amtszeit Frei- oder Ehrenmitglieder in die Statuten aufzunehmen. Er fand, die Mitgliedschaft sei für jedermann erschwinglich und der Verein sollte sich primär auf sein Mandat konzentrieren und nicht auf die «Vereinsmeierei». Um keinen

Konflikt zu kreieren, wurde er bei seinem Abschied 1987 nicht zum Ehrenmitglied, sondern zum «Ehren-Gründerpräsident» ernannt.



Engelbert Ruoss jun.



Prof. Engelbert Ruoss sen.



### Anfangsphase der Pro Rigi

Engelbert Ruoss war 12 Jahre im Vorstand des Luzerner Naturschutzbundes (1965 bis 1977) und deren Präsident: «...ich bekam Einblick in die «Feuerwehrtätigkeit» der Naturschutz-Interessierten. Es brannte an allen Ecken und Enden in dieser Hochkonjunkturzeit.» Der Schutz der Natur auf der Rigi war aufgrund des aufstrebenden Tourismus und der unterschiedlichen kantonalen Verordnungen am selben Berg besonders gefordert. Die Gründung einer Vereinigung zur Umsetzung und Harmonisierung der kantonalen Verordnungen zum Schutze der Rigi, speziell der Flora (LU/SZ), war notwendig.

Eine erste Aussprache zwecks Gründung einer Pro Rigi zwischen Vorstandsmitgliedern des Schwyzer und Luzerner Naturschutzbundes (SNB & LNB) unter deren Präsidenten Wendelin Fuchs und Engelbert Ruoss fand 1966 statt. Anschliessend wurde ein Gründungsausschuss von LNB und Pro Pilatus Vertretern (E. Ruoss, Jakob Wyler und Moritz Bürkli) gebildet, der 1966 bis 1967 die Statuten entwarf und alle Vorbereitungen zur Gründungsversammlung traf, die am 21. Oktober 1967 im Hotel Hirschen in Küsnacht stattfand. Es galt die rund 2000 wildwachsenden Blütenpflanzen-, Moos-, Flechten-, Pilz- und Algenarten sowie deren

Lebensräume zu schützen, die jährlich Tausende von wandernden Rigidreunden erfreuen.

Die Pro Rigi war von Beginn weg sehr zielorientiert und zeichnete sich durch personelle Konstanz aus. Die meisten Vorstandsmitglieder der Anfangsphase wohnten in Luzern und Umgebung, oder waren Ferienhausbesitzer auf der Rigi. Aus diesem Grunde wurde die Pro Rigi von Heimischen als «bescheidene ausserkantonale Vereinigung» und deren Mitglieder als «Blüemli-Fanatiker» (Wochen-Zeitung 1990) bezeichnet. Die Konflikte wurden oft in den lokalen Zeitungen ausgetragen, wie beispiels-

weise der Dünckerkrieg: «In der Hoffnung, dass Ihr Kritiker an Eurem Ort und wir Älpler an unserem Platz für das Rechte sorgen, freuen wir uns auf den nächsten Frühling» (Leserbrief im Bote der Urschweiz 1990).

Die Schlüsselpersonen in der gesamten Anfangsphase von 1967 bis 1987 waren: Engelbert Ruoss sen. (Präsident), Moritz Bürkli (Sekretär), Karl Sidler (Wachtchef) und ohne Stimmrecht Gottfried Bachmann (Vertreter Schweizer Naturschutz Bund) und Jakob Wyler (gest. Dezember 1980, Vertreter LNB). Die übrigen Vorstandsmitglieder der ersten Stunde Arnold Camenzind, Fritz



Bänderexkursion

Ineichen, Franz K. Rickenbach wurden am Ende der Anfangsphase von Rolf Frey, Hans-Urs Lütolf, Engelbert Ruoss jun. und Andreas Vogel ersetzt.

Heinrich Wolff (gest. Juli 1982), Autor des Buches Flora der Rigi (1979), und seine treue und engagierte Partnerin Rosa Wäfler waren jahrzehntelang die Triebfedern der Exkursionstätigkeit an der Rigi, der regelmässig stattfindenden Kaltbadexkursionen wie auch der speziellen Wanderungen und Wächterexkursionen. Der Höhepunkt der Exkursionen war jeweils die Bänderexkursion, bei der man die Feuerlilien, Orchideen, Türkenbundlilien, Murmeltiere und Gämsen zu sehen bekam. Die Mitglieder der Pro Rigi waren aber nicht nur Naturschutz-Fanatiker, sondern zeichneten sich in dieser Zeit durch eine fröhliche Geselligkeit aus. Am traditionellen Rigi-Treffen, oft unter regnerischen Bedingungen, wurde auf einer der Alpen gegrillt, gescherzt, musiziert und unter freiem Himmel getanzt. Mit dem Entstehen der Wächterorganisation wurden die gesellschaftlichen Veranstaltungen durch die Wächterexkursion und -versammlung abgelöst.

Den Wächterinnen und Wächtern oblag das regelmässige Melden von Verstössen und Pflanzenfrevell, aber auch die Beobachtung seltener Pflanzen und besonderen Vorkommen. Ein Beispiel

ist die Korallenwurz, eine Orchidee, die an der Rigi im Gebiet des Würzenstocks im Schatten von Fichten wächst. Sie wurde nach Jahrzehnten wieder entdeckt.

### **Von der Naturschutz- zur Landschaftsentwicklungsorganisation**

Unter Andreas Vogel und Engelbert Ruoss jun. (Präsidenten 1987 bis 1998) wandelte sich die Pro Rigi definitiv von der Naturschutzorganisation zur Natur- und Landschaftsentwicklungsorganisation. Der Verein wurde damit zu einem wichtigen Partner bei Projekten, die Eingriffe in die Natur und Landschaft der Rigi beinhalteten: Sender Rigi Kulm, Erschliessung Rigi Süd und Rigi Kulm, oder Bauvorhaben Rigi Kaltbad und Rigi Staffel. Bei einigen Grossprojekten war die Pro Rigi bei Vernehmlassungen und Projektbegleitungen federführend und vertrat oftmals auch Pro Natura, WWF, Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee, Innerschweizer Heimatschutz u.a.

Die Rigi war auch das Ziel vieler Exkursionen, die dazu dienten, die interessante Geschichte und die aussergewöhnliche Natur und Landschaft dieses Berges zu präsentieren. Ein solches Ereignis war sicherlich die Fahrt gemeinsam mit R.I.O. Impuls Luzern zum Sonnenaufgang auf Rigi Kulm während des

Sunrise Festivals, einer weltweiten Aktion zum Thema «Globale Verantwortung» unter dem Patronat des Club of Budapest 2001.

Die Pro Rigi wandelte sich in den ersten 35 Jahren von einer Pflanzenschutz- zu einer Natur- und Landschaftsschutz- und schliesslich zu einer Landschaftsentwicklungsorganisation. Die Priorität blieb aber immer der Natur- und Landschaftsschutz. Die Vereinigung hat sukzessive die ganzheitliche Entwicklung des Rigigebietes anvisiert, um ein vernünftiges Gleichgewicht zwischen Erhalten und Entwickeln zu erzielen. Die Pro Rigi sieht sich noch heute als Anwalt der Natur und Landschaft. In jüngerer Zeit wirkt sie daraufhin, dass auch die einheimischen Rigidianer mehr Verantwortung übernehmen. Dies war und ist zunehmend ein Anliegen der Vereinigung.



# Schwerpunkte der Pro Rigi in den ersten 35 Jahren

## Naturschutz

- Umsetzung der Verordnungen zum Schutze der Pflanzen und Tiere sowie der Naturdenkmäler (Statuten Art. 2 a)
- Schaffung von Pflanzenschutzverordnungen für das Rigigebiet (LU 1970, SZ nicht verwirklicht)
- Mandat zur Überwachung und Koordination der Natur- und Landschaftsschutzverordnungen an die Pro Rigi seitens beider Kantone (Statuten Art. 3 a)
- Aufbau einer Wachtorganisation und Ausbildung von Wächtern
- Kommunikation und Sensibilisierung für die Flora und Fauna

## Highlights

- Botanische Exkursionen:
  - Exkursionen für Rigi Gäste, jeweils ab Kaltbad, organisiert von Heinrich Wolff und Rosa Waefer
  - Besonders attraktiv waren die Exkursionen in die Bänder des Rigi Kulm. Diese wurden zu Beginn von Heinrich Wolff und Karl Sidler geleitet. Später wurden sie, wie auch weitere thematische Exkursionen (Geologie, Wald, Pflanzen, usw.) von Engelbert Ruoss jun., Andreas Vogel, Konrad Strassmann, Hans-Urs Lütolf und anderen geleitet
  - Rigitreffen: jährlicher gesellschaftlicher Höhepunkt während der Anfangsphase
  - Wächterexkursionen und -versammlungen (Informations- und Weiterbildungsveranstaltungen)
  - Beschilderter Lehrpfad Kaltbad bis Staffel

## Projekte

- Wissenschaftliche Tätigkeit:
  - Inventare: Die Pro Rigi war vertreten bei der Bearbeitung von wichtigen Inventaren: Flora, Moose, Flechten, Pilze, Geologie, Chestenenweid, Breitenacherried
  - Diplomarbeiten und Dissertationen
  - Publikationen: Flora der Rigi, Heinrich Wolff (1979), Rigi Buch der Naturforschenden Gesellschaft Luzern (1989)
- Wissenschaftliche Gutachten und Stellungnahmen:
  - Rigi Antenne 1988 bis 1991
  - Erschliessung Rigi Süd 1989/1990
  - Bebauungspläne Kaltbad und Rigi Staffel
  - Mitwirkung und fachliche Begleitung bei Ortsplanungen, Waldentwicklungsplänen und Naturschutzleitplänen

# Pro Rigi-Treffen

30.06.1968 Rigi First  
29.06.1969 Rigi First (vermutlich abgesagt wegen schlechtem Wetter)  
28.06.1970 Alp Trieb (bei jeder Witterung)  
27.06.1971 Alp Trieb  
25.06.1972 Scheidegg  
24.06.1973 Riedboden  
25.08.1974 Riedboden  
01.06.1975 Rigi Staffel  
20.06.1976 Rigi Staffel  
26.06.1977 Hundsbodenhütte  
02.07.1978 Rigi Staffel  
06.09.1981 Känzeli – Kreuz über Gratalp  
12.09.1982 Felsentor  
04.09.1983 Felsentor  
02.09.1984 Felsentor  
01.09.1985 Unterstetten  
07.09.1986 Unterstetten  
06.09.1987 Scheidegg  
04.09.1988 Gätterli  
03.09.1989 Seeboden-Altruodisegg  
02.09.1990 Felsentor  
06.09.1992 Gratweg, oberhalb Kaltbad  
14.08.1993 Höhlenfest Gruebisbalm  
04.09.1994 Berggasthaus Felsentor







# Botanische Exkursionen auf Rigi Kaltbad

*Am Montag, den 17., 24. und 31. Juli  
sowie am 7. August 1978*

Der Rigi ist ein von Seen umrahmter Voralpenberg. Seine Oberfläche ist vielgestaltig. Buchen- und Tannenwälder umschliessen den Berg, dazwischen liegen offene Bergmatten. Die Gipfelregionen sind ausgedehnte Weidegebiete. Felsbänder und steile Felswände beleben die Landschaft. Sonnendurchflutete Hänge wechseln mit kühlen Schattenlagen. Die Flora ist reichhaltig; es sind Pflanzen der Wälder, der Wiesen, der Weiden und der Felsbänder. Unsere botanischen Führungen möchten den Teilnehmern durch genaues Beobachten die reichhaltige Gestaltung der Pflanzenwelt vor Augen führen, die Merkmale, die für eine Pflanzenart charakteristisch sind und den Standort einer Art, d.h. die Beziehung der Pflanze zu ihrer Umwelt, aufzeigen. Sie werden Pflanzen und ihre Namen kennen lernen und Einblick in ihre Lebensbedürfnisse erhalten.

## *Wanderung*

Der Exkursionsleiter der «Pro Rigi» begrüsst die Teilnehmer um 14.15 Uhr vor der Post in Rigi Kaltbad. Je nach der Blüte der Alpenflora führt die rund 3-stündige Wanderung über verschiedene Pfade. Es wird empfohlen, Wanderschuhe und Regenschutz mitzunehmen.

## *Wanderbillette*

Die Teilnehmer an der botanischen Exkursion erhalten in Weggis und Vitznau ermässigte Billette nach Rigi Kaltbad.

Erwachsene	Fr. 12.60
Kinder (6–16 Jahre)	Fr. 6.30

## *Unkostenbeitrag*

Erwachsene haben dem Leiter einen Unkostenbeitrag von Fr. 5.— zu leisten. Kinder in Begleitung von Erwachsenen werden gratis mitgenommen.

## *Auskunft*

Auskunft über die Durchführung der botanischen Exkursion erteilt das Verkehrsbüro Rigi ab 10 Uhr des Wandertages. Telefon 041-83 11 28.

Es laden freundlich ein

**Vereinigung «Pro Rigi»  
Kurverein Rigi Kaltbad**

# Pro Rigi

## Generalversammlungs-Orte 1967 bis 2017

Jahr	Ort / Hotel	Thema und Referent
21.10.1967	Gründungsversammlung	
01.03.1969	Küssnacht, Hotel Hirschen	
14.03.1970	Küssnacht, Hotel Hirschen	
13.03.1971	Küssnacht, Hotel Hirschen	Eh es zu spät ist (Schweiz. Film)
13.03.1972	Küssnacht, Hotel Hirschen	Tierwelt der Rigi (W. Fuchs)
02.04.1973	Küssnacht, Hotel Hirschen	Pflanzenwelt der Rigi (Heinrich Wolff)
26.03.1974	Küssnacht, Hotel Hirschen	Lichtbilder Rigi (H. Wyss)
17.03.1975	Küssnacht, Hotel Hirschen	Filmvortrag (Egelbert Ruoss)
29.03.1976	Küssnacht, Hotel Hirschen	Feuchtgebiete Vortrag (J. Aregger)
01.04.1977	Küssnacht, Hotel Hirschen	Dias: 10 Jahre Pro Rigi (E. Ruoss)
13.03.1978	Küssnacht, Hotel Hirschen	Vortrag von Hrn. Schilter, Mitglied der Aktion freier Sägel
02.04.1979	Küssnacht, Hotel Hirschen	Schmetterlinge (I. Rezbanyai)
24.03.1980	Küssnacht, Hotel Hirschen	Lichtbilder: Artenvielfalt der Rigidflora (Heinrich Wolff)
23.03.1981	Küssnacht, Hotel Hirschen	Lichtbilder: Wenig bekannte Rigi (Karl Sidler)
30.03.1982	Küssnacht, Hotel Hirschen	Rigidflora gesehen mit den Augen eines Apothekers (Joe Roggo)
21.03.1983	Küssnacht, Hotel Hirschen	Film von der Vogelwarte Sempach
30.03.1984	Goldau, Goldauerhof	Kryptogamenaufnahmen 1983 (Sporenpflanzen) (Engelbert Ruoss)
11.03.1985	Küssnacht, Hotel Hirschen	Geheimnisse der Natur durch die Lupe betrachtet (Richard Peter)
24.03.1986	Küssnacht, Hotel Hirschen	Film: Die Alpen im Zwieli
16.03.1987	Küssnacht, Hotel Hirschen	Jubiläums-GV 20 Jahre Pro Rigi, Rückschau mit Dias
12.03.1988	Küssnacht, Hotel Adler	Podiumsgespräch: Rigi in der Krise (J. Clavadetscher)
13.03.1989	Küssnacht, Hotel Seehof du Lac	PTT-Sendeanlage Rigi Kulm (M. Zimmermann)
26.03.1990	Küssnacht, Hotel Hirschen	Die Orchideen im Rigidgebiet (Günter Kapalle)
16.03.1991	Weggis, Hotel Gotthard	Diavortrag: Streifzug durch die alpine Flora der Schweiz (Franz Meier)
04.04.1992	Rigi Staffelhöhe, Hotel Edelweiss	Fledermäuse an der Rigi (Martha Zumsteg)
15.05.1993	Rigi Staffelhöhe, Hotel Edelweiss	Uraufführung der Rigi-Suite von Elke Frey-Koch und Trachtenvereinigung Stans
12.03.1994	Rigi Staffelhöhe, Hotel Edelweiss	Natur-Inventare und Ortsplanungs-Revisionen an der Rigisüdseite (Martin Schwarze, Irene Keller, Josef Muggli)
18.03.1995	Weggis, Hotel Central	Erhalt der Artenvielfalt in den Alpen – eine Illusion? (Engelbert Ruoss)

23.03.1996	Vitznau, Hotel Vitznauerhof	Rigi Bahnen aktuell, Rückblick, Jubiläum und aktuelle Projekte (Albert Ettlin)
15.03.1997	Küssnacht, Hotel Seehof du Lac	Naturlandschaft Rigi und der Sommertourismus (Annette Schmid und René Hofer)
28.03.1998	Rigi Staffelhöhe, Hotel Edelweiss	Wie soll sich das Rigigebiet weiterentwickeln? (Ruedi Frischknecht)
24.04.1999	Rigi Kulm, Hotel Rigi Kulm	Besichtigung Sendeanlage Kulm, Swisscom
25.03.2000	Weggis, Hotel Central	Grossschutzgebiet als Chance. Das Biosphären-Reservat Entlebuch (Egelbert Ruoss, Theo Schnyder)
24.03.2001	Immensee, Hotel Hohle Gasse	Historische und aktuelle geologische Naturgefahren der Rigi (Klaus Louis)
16.03.2002	Greppen, Schulhaus	Die Kastanie an den Righängen (Josef Waldis und Josef Muheim)
29.03.2003	Vitznau, Festung Vitznau	Führung durch die Festung (mit Justus Waldis)
27.03.2004	Rigi Kaltbad, Hostellerie	Die Erschliessung der Rigi – Im Einklang mit Natur und Landschaft (Theo Weber)
12.03.2005	Vitznau, Hotel FloraAlpina	Gedanken zur nachhaltigen Entwicklung im Rigigebiet (Annette Schmid)
18.03.2006	Küssnacht, Pfarreizentrum Monséjour	Berge felsenfest – oder etwa nicht? (Klaus Louis)
17.03.2007	Weggis, Hotel Alpenblick	Weggis Vitznau Rigi Tourismus 2020: Quo Vadis? (Dominic Keller)
15.03.2008	Rigi Kulm, Hotel Rigi Kulm	Die Rigi und die Rigi Bahnen heute und morgen: Wohin geht die Fahrt? (Peter Pfenniger)
14.03.2009	Vitznau, Hotel FloraAlpina	Rehe, Gämsen und Hirschen an der Rigi: Beute für Jäger, Attraktion für Touristen oder Schädlinge für den Wald? (Josef Muggli)
13.03.2010	Vitznau, Hotel FloraAlpina	Das Rigi-Erlebnis (Diaschau von Robert Harris)
12.03.2011	Goldau, Saal Eichmatt	Rigi Plus: Ein Berg – eine Region! (Josef Odermatt)
10.03.2012	Luzern, Hotel Anker	Schutzwaldpflege und Biodiversität (Silvio Covi)
16.03.2013	Rigi Kaltbad, Hotel Rigi Kaltbad	Faszination Imkerei (Ruth Schaffner)
15.03.2014	Gersau, Hotel Schwert	Gersau, Unikum in der Schweizer Geschichte (Albert Müller)
14.03.2015	Rigi Staffelhöhe, Hotel Edelweiss	Von der Rigi-Kirsche bis zur Urmi-Hexe (Dominik Flammer)
05.03.2016	Schwyz, MythenForum	Sagenhafte Rigi (Hans Steinegger)
11.03.2017	Küssnacht, Zentrum Monséjour	Jubiläums-GV 50 Jahre Pro Rigi: Natur und Kultur als Kapital der Landschaftsentwicklung (Engelbert Ruoss)

# Präsidentinnen und Präsidenten Pro Rigi

1967 bis 1987	Engelbert Ruoss sen.
1987 bis 1998	Andreas Vogel
1996 bis 1998	Engelbert Ruoss jun. ad interim
1998 bis 2004	Marietherese Brühweiler
2004 bis 2009	Annette Schmid Hofer
2009 bis 2011	Urs Schaffner
ab 2011	Urs Galliker



# Präsident 1987 bis 1998

*Andreas Vogel (1996 bis 1998 vertreten durch Engelbert Ruoss jun.)*

Im Februar 1977 bin ich zusammen mit meiner Gattin Rita Brun an die Rigi-strasse 8 in Emmenbrücke gezogen. Kurz darauf lernte ich Engelbert Ruoss sen. kennen, der ein paar Häuser weiter wohnte. Durch ihn kam ich zur Pro Rigi, wo ich im Verein bald das Amt des Aktuars übernahm.

Aus meinen ersten Jahren bei der Pro Rigi sind mir vor allem die «Adlerfarn-Aktionen» im Naturschutzgebiet Chestenenweid in Erinnerung. Weil es im Verein immer schwieriger wurde, im Umgang mit der Sense versierte «Mäher» zu finden, wurde diese Pflegemassnahme ab ca. 1980 nicht mehr durch unseren Verein organisiert.

An der GV am 20. März 1987 im Hirschen in Küssnacht übernahm ich das Amt des Präsidenten von Engelbert Ruoss sen., der die Pro Rigi 20 Jahre lang geführt hatte. Somit kam nach dem Gründerpräsidenten auch der neue Präsident aus Emmenbrücke, und wohnte auch weiterhin an der Rigi-strasse.

Mit Freude denke ich zurück an die zahlreichen geologischen und pflanzenkundlichen Exkursionen, sowie die



Wanderungen auf der Rigi, die wir stets mit eigenen Fachleuten aus dem Verein organisieren und durchführen konnten.

Im Februar 1989 wurde das Buch «Rigi» als 30. Band der Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern veröffentlicht. Mehrere Vorstands- und Vereinsmitglieder leisteten Beiträge als Autoren zu diesem Werk (Engelbert Ruoss jun., Rolf Frey, Andreas Vogel). Das Buch ist auch fast 30 Jahre nach dem Erscheinen ein vielbeachtetes Standardwerk über die Rigi.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens der Pro Rigi wurde an der GV 1993 im Hotel Edelweiss auf Rigi Staffelhöhe die

Suite «Ein Tag auf der Rigi» uraufgeführt. Die Trachtenvereinigung Stans spielte und tanzte neun der insgesamt 20 von Elke Frey komponierten Titel auf, darunter das Walzerlied «Oh du myni Rigi».

Ab Oktober 1995 bis Mai 1997 war ich als UN-Militärbeobachter in Mazedonien tätig, anschliessend von August 1997 bis April 1998 als ziviler Beobachter in Hebron/Palästina. 1996 und 1997 nahm ich noch an einzelnen Vorstandssitzungen teil, doch das Amt des Präsidenten ad interim übte dann Vize-Präsident Engelbert Ruoss jun. bis zur GV 1998 aus.

# Präsident ad interim 1996 bis 1998

*Engelbert Ruoss jun.*

## Bericht der Generalversammlung 1998 in der Wochen-Zeitung

### «Arche 2000»

Das Projekt «Arche 2000» hat die Baubewilligung erhalten, sie soll 1999 betriebsbereit sein. Beim 20-Millionen-Projekt ist vorgesehen, eine Arche aus Holz, als Hoffnungsträger für die Jahrtausendwende, quer auf der Krete bei Rigi Staffel aufzustellen. Darin sollen in Seemannskisten kleinere Präsentationen zu aktuellen Themen «rettbares Anliegen» dargestellt werden. Doch so ganz erfreut ist die Pro Rigi bei diesem Mammutprojekt nicht. Folgeschäden und auch Einwirkungen auf die Umgebung sind nach wie vor zu befürchten. Die Natur- und Heimatschutzorganisationen hinterlegten während des Baubewilligungsverfahrens eine Einsprache mit Auflagen. Nachdem diese erfüllt waren, wurde die Einsprache zurückgezogen.

### Forsterschliessung Rigi Süd

Anlässlich einer Begehung wurde die Pro Rigi vom Forstamt zur Besichtigung der Forsterschliessungen im Raum Vorderer Lützelau und Ober Fromattberg in Weggis eingeladen. Der Wald in diesem Gebiet muss dringend forstwirtschaftlich gepflegt werden, wofür minimale Zugangswege und Lagerplätze eingerichtet werden müssen. Mit Genugtu-



ung stellte die Pro Rigi fest, dass auf Geländestrukturen und Natur viel Rücksicht genommen und der Fremverkehr weitgehend verhindert wird. Besonders erfreut ist die Pro Rigi, dass mit diesen Maschinenwegen in Weggis die forstwirtschaftliche Erschliessung am Rigi Südhang abgeschlossen ist! Mehr Probleme gibt es bei der Erschliessung der Liegenschaften im Gebiet Vitznau. Der Anschluss Hinterbergen über Fälmis von Gersau her scheint unbestritten. Hingegen ist das Stichstrassenkonzept auf Freibergen–Ober Ebnat sowie der Ausbau des Rigiweges für landwirtschaftliche Fahrzeuge von Mitterschwanden über Schnurtobel bis Freibergen umstritten. Die Pro Rigi wehrt sich nicht generell gegen die Erschliessung, möchte aber möglichst wenig Eingriffe in die Naturlandschaft. Wichtige Entscheide (vor allem finan-

zielle) liegen nun bei den Liegenschafts- und Chaletbesitzern und sind erst im laufenden Jahr zu erwarten. Auf dem Gebiet des Bezirks Gersau wird 1998 über eine Erschliessung im Gebiet Föhnenberg entschieden. Auch hier wird das Gelände weitgehend geschont, doch soll vorerst eine Alternative zur Strassenerschliessung mit einem Ausbau der bestehenden Seilbahn geprüft werden.

### Weitere Einsprachen

In einem gemeinsamen Schreiben der Schwyzer Natur-, Umwelt- und Heimatschutzvereinigungen an die Gemeinde Arth wurden verschiedene Terrainveränderungen auf der Rigi ohne Bewilligungen bemängelt. Leider werden vor allem im Schwyzer Teil der Rigi allzu oft in Nacht- und Nebelaktionen widerrechtliche Eingriffe getätigt!

### Vereinstätigkeit 1997

#### Generalversammlung

Mit neuen Ideen für interessante Wanderungen im Rigigebiet verliessen die rund 80 teilnehmenden Personen die 29. Generalversammlung vom 28. März 1997 in Küssnacht, nachdem Rene Hofer und Annette Schmid ihre Diplomarbeiten unter dem Titel «Naturlandschaft Rigi und der Sommertourismus» prä-

sentierten. Bei dieser Gelegenheit schaute Gründerpräsident Engelbert Ruoss sen. zurück auf den Wandel im Natur- und Landschaftsschutz sowie die Vereinsgeschichte in den 30 Jahren seit der Gründung. Seine vier Stichworte lauteten: Feuerwehr, Schiff ohne Steuermann, da staunt der Jurist, Rohrkrepieler. Im Anschluss an die Traktanden der Generalversammlung entbrannte eine lebhafte Diskussion Zahnradbahn versus Gondelbahn ab Goldau. Der neue Direktor der Rigi Bahnen, Candid Hofstetter, regte an, die Teilnehmenden nach ihrer Meinung zu diesem Thema zu befragen. An einer Konsultativabstimmung zeigte sich, dass die überwältigende Mehrheit die Beibehaltung der Zahnradbahn befürwortet.

#### Wachttätigkeit

Von den 57 Wächterinnen und Wächtern wurden insgesamt 315 Wachtgänge gemeldet, was gegenüber 1996 mit 226 ein neuer Rekord an Begehungen war. 80 % der Wachtgänge wurden auch im vergangenen Jahr unentgeltlich geleistet. 1997 mussten vier Ermahnungen und eine Verwarnung wegen Pflückens von Pflanzen im Pflanzenschutzgebiet ausgesprochen werden. Die Wächter melden aber auch Schäden an Wanderwegen, Markierungen oder andere Verstösse und haben auch wieder über einen Zentner Abfälle an den Wanderwegen zusammengelesen. Der Blumenpfad vom Känzeli nach Rigi Kulm und auch der Alpengarten auf Rigi First fand dank der Betreuung unseres initiativen Wachtchefs Konrad Strassmann und

seiner Helferinnen und Helfer wieder viele positive Echos. Der Einsatz der Wachtorganisation war auch 1997 vorbildlich, allen Wächtern sei herzlich gedankt. Anlässlich der Wächterversammlung vom 22. November 1997 besuchten rund 50 Wächterinnen und Wächter das Heimatmuseum Küssnacht. Begeistert von der Fülle originell präsentierter Dorfgeschichte und -kultur sowie von den kompetenten Führungen von Hans Grossrieder und Wolfgang Lüönd genossen die Rigi-Wächter anschliessend ans Abendessen eine Diaschau von Carola Istel. Sie präsentierte eine Fülle herrlicher Aufnahmen von einer Reise durch die Evolutionsgeschichte der Galapagosinseln und diskutierte kritisch die Probleme rund um den Tourismus.

#### Exkursionen

Erfolgreich waren im vergangenen Juli die drei botanischen Exkursionen von Rösli Wäfler, Konrad Strassmann und Erich Ramseier im Gebiet von Rigi Kaltbad. Diese Veranstaltungen, gemeinsam von der Pro Rigi und den Rigi Bahnen ausgeschrieben, lockten insgesamt 42 Personen an. Eine der zwei naturkundlichen Exkursionen musste wegen feuchter Witterung und rutschigem Terrain auf der Alternativroute über den Zingel durchgeführt werden. Beim zweiten Anlauf konnte die Bänder-Exkursion mit 12 Personen erfolgreich stattfinden. Die Exkursionen der Pro Rigi sind sehr beliebt, das Programm soll daher in den kommenden Jahren attraktiv bleiben.

Über 500 Mitglieder!

Die Mitgliederzahl der Pro Rigi ist auch im vergangenen Jahr erfreulich gestiegen und liegt weiterhin bei über 500 Mitgliedern.

#### Mitgliederstand Ende 1997:

Einzelmitglieder	322
Familienmitglieder	129
Kollektivmitglieder	54
Total	<u>505</u>

#### Mutationen:

Austritte, Verstorbene	26
Neumitglieder	27

Die Jahresrechnung 1997 schloss mit Mehreinnahmen von Fr. 1241.35 ab. Dies war wiederum grosszügigen Spenden und dem Verzicht vieler Wächterinnen und Wächter auf ihre Entschädigungen zuzuschreiben. Der Vorstand verstand diese Geste als eine Ermunterung für die Gestaltung eines attraktiven Jahresprogramms 1998.

Ich danke allen Mitgliedern, Sympathisanten und Gönnern für ihre Treue und Unterstützung und dem gesamten Vorstand für seinen Einsatz im vergangenen Jahr. Wir freuen uns, im laufenden Jahr viele Freunde der Pro Rigi auf der Rigi wieder zu sehen.

# Präsidentin 1998 bis 2004

*Marietherese Brühweiler*

Wie es dazu kam: Es war die Verbundenheit mit der Rigi schon als Kind. Ich erlebte frohe Ferien im Alpenheim bei Fräulein Wüthrich. So konnte ich den Sonnenaufgang auf Rigi Kulm, neben in Woldecken gehüllten Gästen des Kulmhotels, bewundern. Beim Grandhotel faszinierte mich die grosse Muschel im Brunnen beim Durchgang zum Känzeliweg und die vornehmen Gäste. Noch viele andere Ferienerlebnisse prägten meine Liebe zur Rigi.

Jahre später, nach der Rückkehr nach Weggis, bewegte mich die Rigi erneut. Ich trat Pro Rigi bei, betätigte mich als



eingeladen und nach einer feinen Fleischplatte überredet, Präsidentin zu werden. (Mit Speck fängt man...!)

Mit Hilfe der Vorstandsmitglieder habe ich es geschafft, damals ohne Internet. Es war eine intensive, interessante Rigizeit.

Wächterin, genoss botanische Führungen. 1998 hat man mich in Küssnacht zu einer Vorstandssitzung der Pro Rigi



Erstmals wählt Pro Rigi eine Frau, Marietherese Brühweiler-Siewart, als Präsidentin. Rechts Engelbert Ruoss, Präsident ad interim und nun wieder Vizepräsident.

Archivbild: Wochen-Zeitung 3. April 1998

# Präsidentin 2004 bis 2009

*Annette Schmid Hofer*

## Pro Rigi – für eine nachhaltige Entwicklung des Rigigebietes

«Wir setzen uns für eine nachhaltige Entwicklung des Rigigebietes ein und möchten die Beziehung der Ortsansässigen und Gäste zu Natur und Landschaft vertiefen.» So steht es in unserem damals neu erarbeiteten Leitbild. Es diente uns als guter Kompass durch die Jahre 2004 bis 2009. Die bestehenden Haupttätigkeiten, namentlich die Rigiwacht, die naturkundlichen Exkursionen, der Blumenpfad sowie das Ausarbeiten von Stellungnahmen und das Verfassen von allfälligen Einsprachen bei geplanten Bau- und Erschliessungsvorhaben waren Daueraufgaben, die von den Beteiligten mit viel Herzblut übernommen wurden. Bei den Planungen sind insbesondere Rigi Kaltbad mit dem Abbruch der Ruine und der Projektierung des Bades von Mario Botta, des Dorfplatzes, des Dorfladens und der Station Kaltbad, sowie die Planung des heutigen Campus Hotel Hertenstein zu nennen. Ein spezieller Fokus lag in der Präsidentschaft zudem auf den Themen Kommunikation und Kooperation. In der Kommunikation haben wir ein Leitbild erarbeitet, ein Logo entworfen und die Homepage [www.prorigi.ch](http://www.prorigi.ch) aufgeschaltet und damit einen ersten Schritt in die digitale Zukunft gemacht.



Bei den Kooperationen haben wir bestehende Kontakte und Netzwerke gepflegt und neue aufgebaut, um gemeinsam an einer nachhaltigen Entwicklung des Rigigebietes zu arbeiten. Diese unterschiedlichen Perspektiven machten die

Arbeit spannend, interessant, äusserst vielfältig und wirkungsvoll. Sie haben auch manche GV und Wächterversammlung bereichert: So durften wir z.B. an der Jubiläums-GV «40 Jahre Pro Rigi» Peter Pfenniger, Direktor Rigi Bahnen, Christiane Guyer, Forum für Biodiversität des Kantons Luzern, Josef Waldis, Pro Kastanie und Peter Reuteler, Regierungsrat Kanton Schwyz, begrüßen. Ich freue mich, wenn sich die Pro Rigi auch weiterhin gemeinsam mit anderen Akteuren für eine nachhaltige Zukunft der Rigi engagiert und ihr ein lebendiges Gesicht verleiht!



Sie gehören zum Hofstaat der Königin der Berge und setzen sich für ihr Wohlergehen ein: Von links Peter Pfenniger, Direktor Rigi Bahnen; Christiane Guyer, Forum für Biodiversität des Kantons Luzern; Dr. Annette Schmid Hofer, Präsidentin Pro Rigi; Josef Waldis, Präsident Pro Kastanie; Peter Reuteler, Regierungsrat Kanton Schwyz, März 2007.

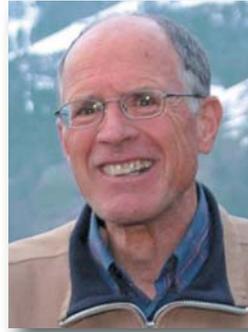
# Präsident 2009 bis 2011

*Urs Schaffner*

Im März 2009 löste ich Annette Schmid im Präsidium ab. Obwohl wohnhaft am Thunersee, reizte mich diese Aufgabe, zumal ich mit Rigi Kaltbad über die Ferienwohnung meiner Frau dort seit Jahrzehnten verbunden bin. Mit der Zeit zeigte sich aber, dass die Ortsferne viele Nachteile hat, besonders in Bezug aufs Netzwerken und Teilnehmen an wichtigen Anlässen. Nicht zuletzt durch die weiten Anfahrtswege wurde mir die Arbeitsbelastung zu gross. So gab ich das Amt nach nur schon zwei Jahren, im Frühjahr 2011, an Urs Galliker ab.

In meine zweijährige Präsidentenzeit fielen die folgenden wichtigen Ereignisse, an denen wir als Pro Rigi mitwirkten: Zum Schutz der wild lebenden Fauna hat die Gemeinde Weggis in den Wäldern der Rigi zwei Wildruhezonen ausgeschrieben. Es betrifft dies die Zonen Rotstock und Romiti-Felsentor-Helgenegg-Buchen-Alp Grüt. Wildruhezonen dürfen in der Zeit vom 15. November bis 15. April nur entlang bestehender Wege betreten werden. Im Verlaufe des Jahres 2010 trat die Wildruhezonen-Verordnung in Kraft.

Der Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee hat auch die Pro Rigi



eingeladen, an der Erarbeitung einer «Charta für die gemeinsame Entwicklung des Landschaftsraumes Vierwaldstättersee» mitzuwirken. Anlässlich einer See-Rundfahrt wurde am 21. Mai 2011 die Charta Vierwaldstättersee der Öffentlichkeit, den Medien und den zuständigen Behörden der betroffenen Kantone und Gemeinden übergeben.

Am 28. August 2009 fand der Spatenstich für das Botta Projekt statt. Die Gemeinde Weggis hatte das redimensionierte Projekt «Mineralbad & Spa» und die Neugestaltung des Dorfplatzes genehmigt, und die Baubewilligung für die erste Etappe lag vor. Die nötigen Vorarbeiten konnten noch vor dem Winter abgeschlossen werden. Die eigentlichen

Bauarbeiten wurden im Frühling 2010 begonnen. Der Innenausbau erfolgte im Winter 2010/2011. Die Eröffnung des Wellnessbades fand im Juli 2012 statt.

Einen Höhepunkt bildete sicher unsere Beteiligung am Internationalen Biodiversitätstag vom 26. Juni 2010. An unserem Informationsstand auf Rigi Kaltbad begrüßten wir viele interessierte Besucher. Dank dem Prachtswetter war der Ansturm auf die angebotenen Führungen durch unseren Blumenpfad so gross, dass Konrad Strassmann, Erich Ramseier und Peter Baumann kaum zum Verschnaufen kamen.

Dank der Beharrlichkeit von Urs Galliker und den Prachtfotos von Felix von Wartburg konnten – nach viel Überzeugungsarbeit z. B. bei der Gemeinde Weggis und beim Forstamt – auf dem Rigi Känzeli zwei farbige Panoramatafeln aufgestellt werden. Diese bringen eine grossartige Aufwertung dieses beliebten Aussichtspunktes.

# Die Rigiwacht

*Konrad Strassmann, Wachtchef 1994 bis 2014*

Es war einst Mode, von jeder Wanderung in die Natur Blumen heimzubringen. Mit der Industrialisierung verloren die Menschen allmählich den Kontakt mit der Natur. Eher unbewusst empfanden sie den Verlust und versuchten mit Blumen aus der freien Natur den Ausgleich, seltene Blumen am liebsten. Allerdings wurde das immer schwieriger, denn am Wegrand gab es nur noch Gras. Die wirklich schönen Blumen blühten ausschliesslich an schwer zugänglichen Stellen. Es gab aber auch Naturfreunde, die das Verarmen der Flora stoppen wollten. Mit Naturschutzgesetzen half der Staat. Am Rossberg bemühte sich eine Gruppe unter Ernst Steiner, das Ausrotten des Frauenschuhes zu verhindern. Am Pilatus entstand 1949 die Vereinigung Pro Pilatus. Der Erfolg ermutigte sie, auch an die Rigi heranzugehen. Pro Rigi wurde am 21.10.1967 im Hirschen, Küssnacht feierlich gegründet. Zweck: Schutz der Pflanzen, Tiere, Naturdenkmäler, Landschaft, Gewässer, Aussichtspunkte. Tätigkeit: Mit der Organisation einer Rigiwacht Überwachung aller Veränderungen in Zusammenarbeit mit Behörden, Grund-Eigentümern und zielverwandten Institutionen. Antrag an die Regierungen LU & SZ für Naturschutz-Verordnungen, Verhandlungen zäh! 1969 Beginn der Wachtstätigkeit rein ver-



einsintern, Wachtchef Karl Sidler, Gärtnermeister, Küssnacht, Einführung und Ausbildung der Wächter. Seit 1970 botanische Exkursionen für Touristen und Wächter.

1976/77 gab es endlich kantonale Aufträge und Ausweise, Pflichtenheft, Entschädigungen. Der Ausweis des Kantons Schwyz galt zugleich für Pflanzenschutz-Aufseher im ganzen Kanton. Ursprünglich gegen Blumenpflücken eingeführt, haben sich die Aufgaben stark erweitert, Blumenpflücken ist nicht mehr Mode, alles was umweltrelevant ist, soll beachtet und gemeldet werden, ob von Natur oder Menschen verursacht. Luzerner Regierungsratsbeschluss 31.5.1976, SZ via Naturschutzbund, also indirekt 1970.

Der Auftrag gab den Wächtern das Recht, Grundstücke zu betreten, auch eingezäunte, mit Vorweisen des Aus-

weises von Fehlbaren die Personalien zu verlangen und zu verzeigen, aber nicht Häuser zu betreten oder Gepäck zu untersuchen. Wir haben den Wächtern abgeraten, «Räuber und Poli» zu spielen, aber im Gespräch aufzuklären und immer Fotos zu machen. Für einige Leute gelten nämlich weder Vorschriften noch Urteile, nur ihr eigenes Vorurteil, das man nicht an eine höhere Instanz weiterziehen kann.

1977 traf ich am Rossberg Karl Sidler, Küssnacht, der mit einem Pflanzenbuch auf einem Stein sass, während ich mit dem Parey Bergblumenbuch herumstöberte. Damals gar nichts von Pro Rigi. Das kam erst durch Josef Galliker zustande, der 1967 das Luzerner Kletterlager leitete, in dem ich seit 1964 bis 1987 Lagerarzt war. Da ich im Kletterlager immer auch einen Blumenpfad aussteckte, kannte er mein Hobby und brachte mich 1988 in die Pro Rigi. Mit Karl Sidler ging ich zum erstenmal über die Bänder zum Kulm und wurde dann Wächter. Nach Karl Sidler wurde Richard Peter, Weggis, 1989 Wachtchef. Nach Unstimmigkeiten im Vorstand trat er 1994 ab, ich war dran. Da habe ich das «Motto» erfunden: *Kennen, Schätzen, Schützen*. Das bedeutet: Nur was man kennt, kann man auch schätzen und was man schätzt, wird man auch schützen. Wir haben die Kenntnis,

die verbreiten wir grosszügig (denn sie wird dadurch nicht weniger) und hoffen auf die Wirkung. Wir wollen den Menschen die Augen öffnen.

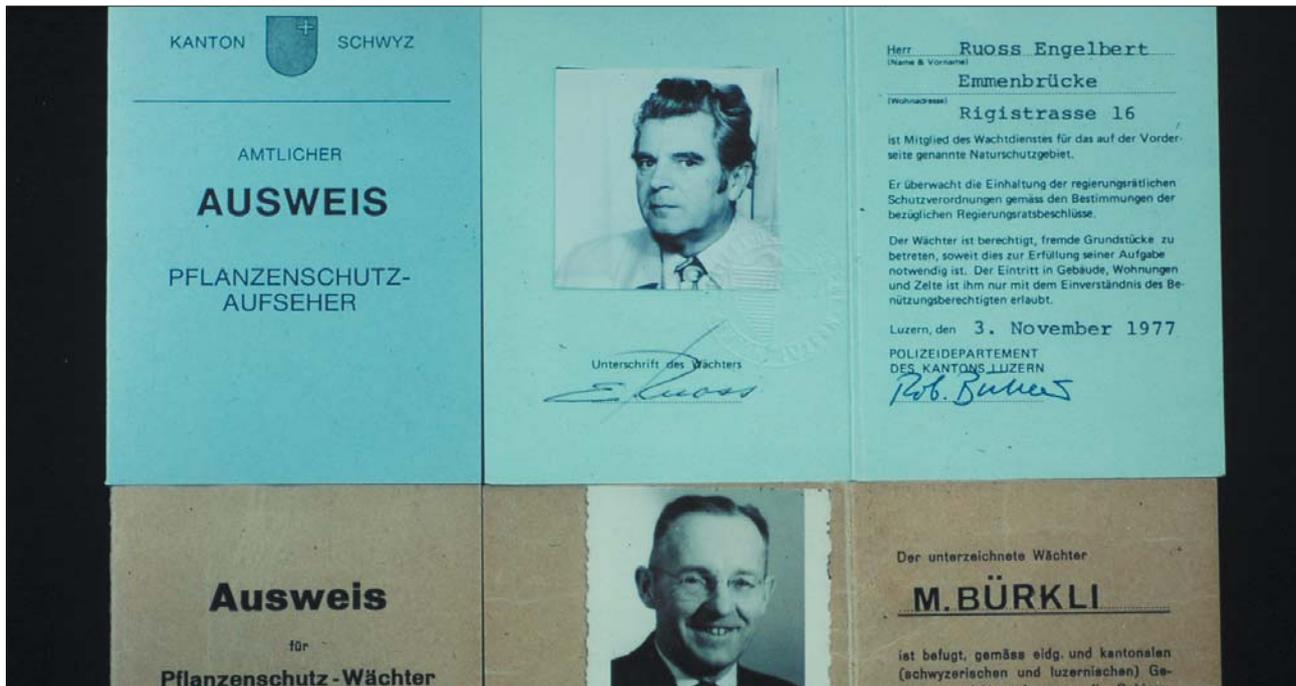
Für die Wächter habe ich eine Dokumentation über Gesetzesgrundlagen, Rechte und Pflichten, mit Argumentationshilfe und Verhaltens-Anleitung zusammengestellt und 1996 ausgeliefert, alles in Handarbeit, ich hatte keinen Kopierer oder PC. Für die Weiterbildungsanlässe entwarf ich ein Programm: Als erstes vertiefte Kenntnis

unseres Arbeitsgebietes, indem ich die Wächterexkursionen und Wächter-Versammlungen nach und nach in alle Rigidörfer brachte, wo wir die Ortsmuseen besuchten und die Naturgrundlagen erklärten. Zusammen mit Experten vermittelten wir den Wächtern Grundkenntnisse in Geologie, Natur-Gefahren, Bodenkunde, Pflanzenkenntnis, Neophyten, Wald, Fauna, Jagd, Alplandwirtschaft. Eigene Weiterbildung: drei einwöchige Kurse im Naturschutzzentrum Riederalp, seit 2001

jedes Jahr eine botanische Woche mit der Naturforschenden Gesellschaft Luzern und eigenes Studium.

Motivation der Wächter mit dem jährlichen Bericht über die Leistungen der Wächter mit zeitgemässer Begründung unseres Einsatzes. Dieser Bericht geht auch an die betreffenden Kantonsämter und die Rigi Bahnen.

Eine Wächterin sagte mir: Sie kam erstmals zu einer Exkursion, die vom Staffel über das Tristenbödeli zum Kulm ging. Da hätte ich ihre Schuhe, deren



Profil und den Rucksack kontrolliert und dann gesagt, sie dürfe mitkommen, sie sei geländegängig ausgerüstet. Da war sie sicher, dass es eine seriöse Sache ist und sie wurde Pro Rigi-Mitglied und Wächterin. Die Wächter schicken einen Rapport über jeden Wachtgang im Rigi-massiv an den Wachtchef. Der Einsatz der Wächterinnen und Wächter wurde mit einer kleinen Spesenvergütung und Gratisfahrt mit den Rigi Bahnen honoriert. Diese wurden immer wieder an die Verhältnisse angepasst.

Seit 2004 haben wir einen Vertrag mit dem luzernischen Amt für Landwirtschaft und Wald, kurz LAWA, jetzt in Sursee, über den Umfang unserer Aufsichts-Arbeit und die Vergütung. Der Kanton Schwyz gewährt eine jährliche Entschädigung ohne konkreten Vertrag. Das Naturschutzamt LU begann 2004 eine Aktion zur Feststellung, ob im Rigi-Gebiet noch Schlingnattern vorkommen. An 18 abgelegenen Stellen wurden Folien ausgelegt, weil die Nattern gerne darunter schlüpfen. Die Wächter beteiligten sich an der Kontrolle drei Jahre lang, ohne je eine Schlingnatter zu finden. Erst letztes Jahr sah ein Wächter eine und schickte mir auch Fotos. Selber sah ich hie und da Ringelnattern und vor vielen Jahren eine Kreuzotter auf der Chestenenweid. Einige eher seltene Wächterbeobach-

tungen, die sofort weitergeleitet wurden: Aus einer Weide entlaufenes Vieh gesehen, Bauer gesucht und beim Eintreiben geholfen. Ferienhausdach vom Föhn teils abgedeckt, Besitzer auf Kanzlei erfragt und telefoniert. Bachdurchlass an Wanderweg verstopft, Wasser beschädigt den Weg, Meldung an Kanzlei. Schäden an Wanderwegen durch Erdbeben oder Windwurf-Bäume. Beschädigte Wasser- oder Abwasserleitungen. Totgefahrenen Steinmarder gefunden, sofort zum Tierpräparator Naturmuseum Luzern gebracht. Sollte einem von euch so ein Fund vorkommen, Kleintiere, Singvögel usw. gut verpackt in den Tiefkühler und bei Gelegenheit gefroren zum Präparator bringen. Seltene Beobachtungen: Junger Kuckuck auf Alphüttendach wird von einem Bachstelzenpaar gefüttert. Adler fliegt im Rigi-massiv. Biologin als Wächterin sieht den sehr seltenen Sperlingskauz. Murmeltiere gehört und auch gesehen, die gibt es sicher. Gar nicht selten finden Rigiwächter Abfälle an Wegen und im Gelände. Da sie dafür extra einen kleinen Plastiksack bei sich tragen, lesen sie solches auf und entsorgen es. Die Rigi ist daher recht sauber, das wurde mir besonders von Ausländern oft gesagt. Es gibt natürlich Meldungen von neu entdeckten Standorten seltener Pflanzen wie Frauenschuh,

einblütiges Wintergrün (Moosauge), angebrannte Orchis, Moorenzian. Die Korallenwurz, eine seltene, unscheinbare Orchidee wurde von Jakob Robert Steiger, Arzt in Luzern, 1855 in seinem Pflanzenbuch des Kanton Luzern erwähnt mit Standort auf der Rigi. Seither wurde sie nie mehr gemeldet und im Rigi Buch nicht aufgeführt. Ich habe sie wieder entdeckt, weil ein Gast bei einer Exkursion sie sah, aber nicht kannte und mich also fragte.

Die Wacht-Truppe besteht hauptsächlich aus interessierten und interessanten, älteren Leuten. Aber auch für jüngere ist es eine gute Einführung in das Reich der Natur. Naturkunde ist im Alter ein wunderbares, gesundes Hobby, wenn man damit früh genug anfängt.

Die Rigiwacht ist also nicht geistig obdachlos, sondern eine notwendige und anregende Tätigkeit, braucht wenig Aufwand und ist umweltschonend. Natürlich bin ich alt genug, dass ich sagen darf: Ich bin froh, dass ich eine Nachfolgerin einführen und damit etwas von meinen Erfahrungen weitergeben konnte. Hough.

# Neue Wachtchefin ab Ende 2014

*Ruth Schaffner*

Ende Wachtsaison 2014 übernahm ich von Konrad Strassmann das Amt als Wachtchefin mit ungefähr 60 Wächterinnen und Wächtern. Die Abmachungen für die Zusammenarbeit mit den Kantonen Luzern und Schwyz wurden in Übergabe-Sitzungen bestätigt. Die Saison 2015 begann eindrücklich: 41 Leute sandten 416 Wachtrapporte ein. Etwa die Hälfte der Wächterinnen und Wächter nahm an Exkursion und Hauptversammlung teil.

Im meinem ersten Einsatzjahr bauten wir das von Konrad übernommene Thema Berglandwirtschaft weiter aus: An der Sommerexkursion im Flachmoor Gersauer Alp loteten wir speziell die Spannung zwischen Landwirtschaft und Naturschutz aus, mit Ausführungen von Ursula Immoos von der Abteilung Natur- und Landschaftsschutz des Kt. Schwyz. Als Referenten für die Wächterversammlung konnten wir Armin Meyer gewinnen, den Leiter der Abteilung Agrarmassnahmen und Bodenrecht im Amt für Landwirtschaft des Kt. Schwyz. Er berichtete über die Möglichkeiten und Verpflichtungen zu Naturschutz und Biodiversität aus Landwirtschafts-Sicht.

Mit Blick auf das neue Weiterbildungsthema «Fördern und Wiederherstellen von Natur und Landschaft» trafen wir uns für die Exkursion 2016 auf



dem Golfplatz Küssnacht. Der Initiant und Senior-Chef der Anlage, Josef Schuler, führte persönlich durch das Gelände. Er präsentierte kompetent und engagiert die verschiedenen Aufwertungsmassnahmen – Blumenwiesen, Hecken, Bäume und Teiche.

An der Wächterversammlung stellten wir die verschiedenen faunistischen und floristischen Datenzentren der Schweiz vor, die als Verbund auf der Website InfoSpecies zusammengefasst sind. Wir zeigten, wie Beobachtungen eingetragen werden können. Hans-Urs Lütolf informierte zudem über das Rote-Liste-Projekt der Schweiz.

Auf die Versammlung hin hat Heinz Leuenberger die Wächter-Dokumentation aktualisiert, die der ehemalige Wachtchef Konrad Strassmann vor vielen Jahren in aufwendiger Arbeit zusammengestellt hat. Sie beinhaltet ne-

ben dem Pflichtenheft für die Wächterinnen und Wächter die relevanten Gesetze und Verordnungen zu Natur und Landschaft des Rigi-Gebietes.

Nach der Versammlung führte die Museumspädagogin des Natur-Museums Luzern durch die aktuelle Ausstellung «Das Reh». Sie zeigte, wie eine fast «verloren gegangene» Tierart bei uns wieder Fuss fassen konnte. Mit meiner Amtsübernahme arbeitete der Vorstand einige Neuerungen aus:

- Auf der Pro Rigi-Website gibt es nun die Möglichkeit, Wachtgänge direkt online zu melden.
- Die Aufnahmebestimmungen für Wächterinnen und Wächter wurden überarbeitet.
- Der Entschädigungsmodus für die Wachtgänge wurde aktualisiert.

Im Fokus habe ich zudem den Aufbau eines Netzwerks von Ansprechpartnern für kurze «Dienstwege» für akute Meldungen. Das betrifft z.B. das Fördern der Zusammenarbeit mit den Umweltverantwortlichen der Rigi-Gemeinden oder den Verantwortlichen der Korporationen.

# Wächter-Versammlungen

1970	Hotel Post	Weggis	
1971	Hotel Winkelried	Luzern	
1982	Hotel Bergsonne	Rigi Kaltbad	Exkursion
1983	Rest. Alpenhof	Luzern	Dias, Xaver Kneubühler
1984	Rest. Helvetia	Luzern	Naturstreifzug in Bildern, Karl Sidler
1985	Hotel Viktoria	Weggis	Flora, Rolf Frey
1986	Rest. Helvetia	Luzern	Gemeinsamer Gedankenaustausch
1987	Rigi Staffelhöhe und Grat		Wächterlandsgemeinde
1988	Rest. Helvetia	Luzern	Gesetzgebung – Sendeanlage Kulm, eigene Dias
1989	Rest. Kreuz	Meggen	Filmvortrag Albula und Berninabahn, H.-R. Wäfler
1990	Hotel Des Alpes	Luzern	Dia-Vortrag: Meteoriten, Peter Richard
1991	Hotel Des Alpes	Luzern	Dia: Pflanzen auf Kreta, Alois Köhle
1992	Hotel Des Alpes	Luzern	Dia: Orchideen im Bergsturz, Thomas Hertach
1993	Hotel Des Alpes	Luzern	Dia: 25 Jahre Pro Rigi
1994	Hotel Des Alpes	Luzern	Forstprojekte UAK, Peter Steinegger
1995	Natur-Museum	Luzern	Ausstellung: 7 Hühner+Schafsquadrat, Wetz
1996	Kantonsschule Kollegium	Schwyz	Biologiesammlung, Hans-Urs Lütolf
1997	Heimatmuseum, Widder	Küssnacht	Dia: Galapagos, Carola Istel
1998	Rest.Terminus	Goldau	Bergsturzmuseum
1999	Hotel Sonne	Gersau	Museum, Geschichte Albert Müller
2000	Schaukäserei	Seewen	Käserei, z'Alp mit Syti Domini
2001	Rest. Napoli	Luzern	Gletschergarten, Pfyffer-Relief: Herr Wick
2002	Hotel Waldheim	Vitznau	Ortsmuseum, Jörg Diehl
2003	Rest. Widder	Küssnacht	Vortrag Thomas Stirnimann
2004	Hotel Brunnerhof	Brunnen	Tasmanien, Hans-Urs Lütolf
2005	Rest. Weinhof	Luzern	Bourbaki-Panorama, Führung mit dem Chef
2006	Rest. Gotthard	Goldau	Ambrosia und Leitbild
2007	Hostellerie	Rigi Kaltbad	Blumenbilder von Peter Baumann
2008	Natur-Museum	Luzern	Wiederansiedlung von Wildtieren
2009	Rest. Widder	Küssnacht	Bilder, die Wächter machten, Urs Galliker, Peter Baumann
2010	Gletschergarten	Luzern	Führung Herr Blättler
2011	Hotel Edelweiss	Rigi Staffelhöhe	Bodenkunde mit Matthias Achermann
2012	Hotel Kaltbad	Rigi Kaltbad	Rigi Botanik von Peter Baumann
2013	Alterszentrum Hofmatt	Weggis	Biodiversität im Sägel und Makroaufn. Schmetterlinge, Markus Haab
2014	Hotel Kulm	Rigi Kulm	Berglandwirtschaft, Franz Stadler
2015	Hotel Engel	Schwyz	Naturschutz-Landwirtschaft, Armin Meyer, Kt. SZ
2016	Natur-Museum	Luzern	Rote Liste Projekt, Ergebnisse der Flora Schweiz, Hans-Urs Lütolf

# Wächter-Exkursionen

- 26.09.1970 Kaltbad–Dossen
- 31.05.1971 Rigi Kaltbad
- 22.05.1972 Chestenenweid
- 11.06.1973 Kaltbad–Staffelhöhe–First–Kaltbad
- 03.06.1974 Rigi Staffel–Kulm
- 19.05.1975 Känzeli–Felsentor
- 07.06.1976 Kaltbad–Staffelhöhe–First–Unterstetten
- 30.05.1977 Chestenenweid
- 14.06.1979 Chestenenweid
- 05.06.1980 Moorbesichtigung Vitznaueralp
- 18.06.1981 Rund um Schild
- 10.06.1982 Kaltbad–Känzeli–Staffelhöhe–Kaltbad
- 02.06.1983 Lützelau–Chestenenweid
- 31.05.1984 Seeboden–Chilenwald–Weggis
- 02.06.1985 Kaltbad–First–Staffel
- 27.06.1986 Staffel–Rigi Kulm  
Staffel–Bänder–Tristenboden–Kulm
- 05.07.1987 Wächter Landsgemeinde Rigi Staffelhöhe und Känzeli
- 02.06.1988 Freibergen–Weggis
- 18.06.1989 Wissifluh Vitznau, Botanik und Geologie
- 24.06.1990 Urmiberg: Timpel–Gottertli, Erste Hilfe in den Bergen, Hans-Urs Lütolf
- 30.05.1991 Romiti–Gwürz–First
- 18.06.1992 Seeboden Polenweg nach Arth, Max Kläy
- 22.05.1993 Pflanzenschutz SZ, Euthal
- 12.05.1994 Freiberge–Schwärtwald–Romiti, Beat von Wyl, Waldkartierung
- 25.05.1995 Chestenenweid–Orenfad–Buchen–Kaltbad, Flora & Geologie
- 06.06.1996 Scheidegg, von dort drei Routen, Kaltbad, Gätterli und Hochfluh
- 07.06.1997 Extrazug mit Lok 7 Goldau–Kulm,
- 11.06.1998 Gersau–Brünischart, Regen, abgesagt
- 12.06.1999 Gersau–Brünischart, Peter Steinegger, Förster Kt. SZ
- 12.06.2000 Sägel, wegen Regen abgesagt, mit einigen Unentwegten in Kurzform
- 04.06.2001 Sägel, Bäume und Sträucher
- 26.05.2002 Seeboden–Müseralp retour
- 25.05.2003 Rossberg, Regen, kleine Gruppe bis Kafistein
- 23.05.2004 Rossberg, diesmal gut
- 05.06.2005 Via Silva, Arth
- 21.05.2006 Chestenenweid–Orenfad–Wilen, Vitznau

- 12.05.2007 Gersau–Brünischart, wegen Phänologiesituation, war gut
- 17.05.2008 Goldau–Schutt–Sägel–Lauerzersee mit Thaddeus Galliker
- 16.05.2009 Timpel, Führung Hans-Urs Lütolf, schön und Nebelschwaden
- 29.05.2010 Chestenenweid bis zu den Lärchen mit Heinz Bolzern
- 21.05.2011 Kaltbad–Grüt–Langmoos–Romiti, Wildruhezone neben Wegen mit Josef Muggli, Jagdaufseher Kt. LU
- 05.05.2012 Seeboden–Altruedisegg (Imbiss & Geologie)–Holderen, Conradin Zahno
- 25.05.2013 Oberäbnet, Berglandwirtschaft, Familie Camanzind. Wegen Schnee abgesagt
- 24.05.2014 Oberäbnet, Wetter gut
- 27.06.2015 Flachmoor Gersaualp Scheidegg, Ursula Immoos, Naturschutzfachstelle Kt. SZ
- 21.05.2016 Golfplatz Grossarni, Küssnacht, Josef Schuler





**Aktiv wurde die Pro Rigi bei folgenden Projekten (aufgelistet aus den Unterlagen des Staatsarchivs Luzern):**

PTT – Mehrzweckanlage Rig Kulm  
Naturschutzgebiet Chestenenweid, Lützelau Weggis  
Vertrag, Abrechnungen, Natur-, Pflanzen- und Landschaftsschutz Luzern, mit Karten und Gesetzen  
Pflanzen- und Landschaftsschutz Schwyz, Einsatzplan Naturschutzaufsicht, Waldpflege  
Erweiterung Aushubdeponie Steinstössi–Tobel, Weggis  
Zustände im Parkwald Rigi Kaltbad  
Feuerstellen im Rigigebiet  
Standorte Pflanzenschutztafeln  
OL Schweizermeisterschaften  
UKW Sendeanlage Gätterli  
Ortsplanung Küssnacht am Rigi  
Gipfelgestaltung Rigi Kulm  
Strassenprojekt Müseralp, Weggis  
Erschliessung Vitznauer Berggebiet  
Projekte auf Rigi Kaltbad, Bellevue, Käserei, Dorfkern, Hotelprojekt Botta  
Bauprojekt Arche 2000  
Rigiweg Vitznau  
Luftseilbahn Küssnacht–Seebodenalp  
Golfplatzprojekte Seebodenalp / Küssnacht  
Waldbauprojekt Urmiberg  
Schlittelbahn Rigi Kulm–Klösterli  
Rodelbahn- und Spielplatzprojekt Rigi Kaltbad  
Baugesuch für 2 Ferienhäuser auf Rigi First, GB Nr. 282, Vitznau  
Strassenprojekte Sanierung Basisstrasse Fruttli–Klösterli, Alpweg Rigi–Staffel  
Erschliessung Twäriberg  
Orts- und Zonenplanrevision Arth und Greppen  
Schwyz Gemeinde Nutzungsplan, Schwyz Kanton Ergänzungen Richtplan und Wanderwegplan  
Arth Schutzverordnung, Schutzverordnungsplan  
Weggis Wildruhezonen  
Revision Biotopschutzverordnung  
Trockenwieseninventar, Umgang mit Problempflanzen  
Zingel Erweiterung Steinbruch

Projekte Alpengarten, Buch Rigi Hell, Chance für Dorfladen, NatuRigi, Natur- und Landschaftspark Rigi  
Erschliessungsprojekt Hinterbergen Vitznau  
Projekt Röhrlü Entsorgungskonzept, Rodungsgesuch, Wasserbau und Gewässer Weggis  
Projekt Schlosshotel und Residenz Hertenstein Weggis

Diplomarbeiten und Dissertationen

Flora der Rigi, Heinrich Wolff 1979,

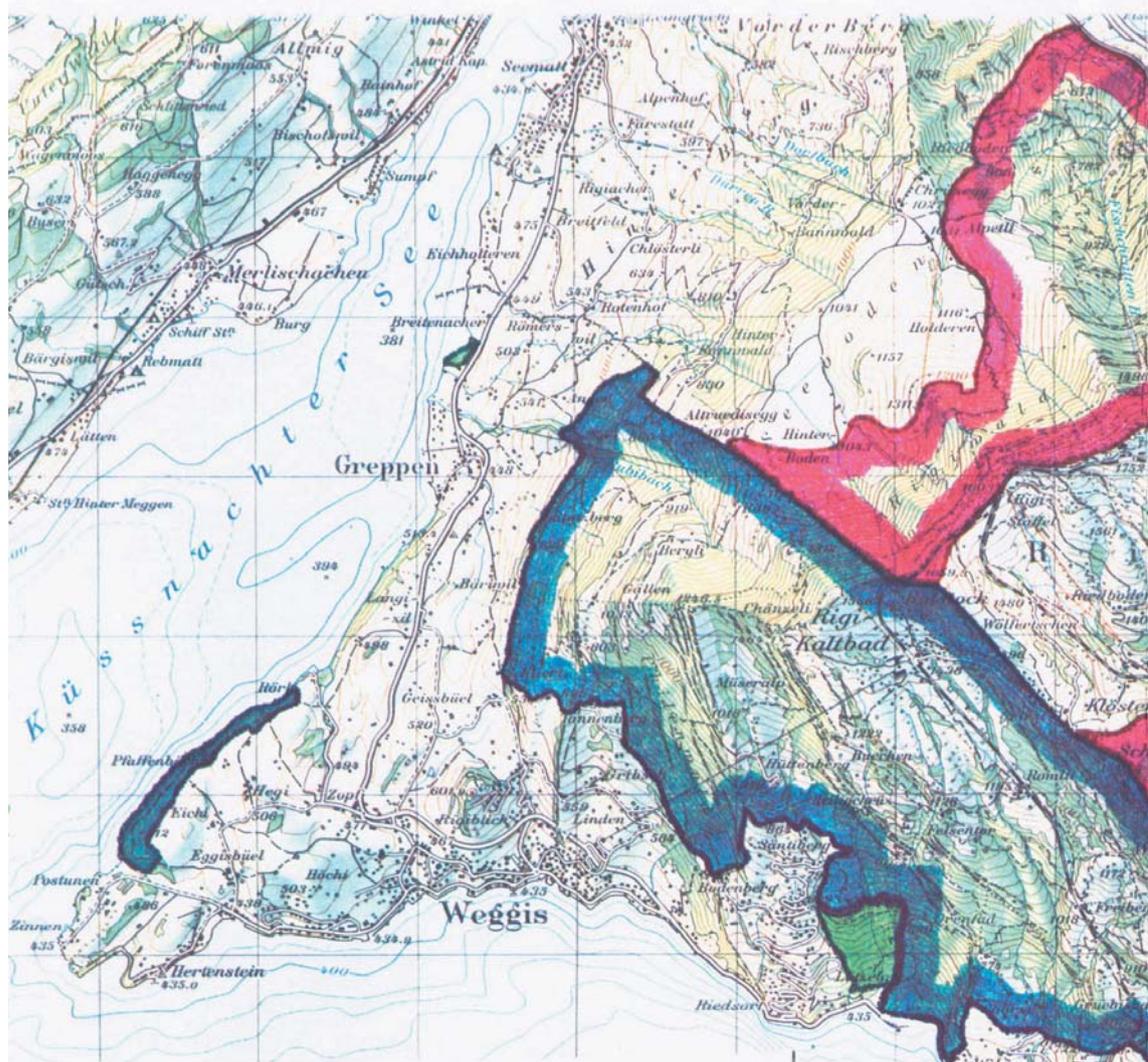
Rigi Buch der Naturforschenden Gesellschaft Luzern 1989

Einreichen aller Unterlagen Staatsarchiv Luzern

Das Naturerbe der Rigi. Sieben Thematische Wanderungen zum UNO-Jahr der Berge (Pro Rigi, 2002)

Heute versuchen wir ein Gleichgewicht zwischen Natur, Bewirtschaftung und Tourismus zu erreichen.  
Das erfordert gegenseitige Information, Überzeugungskraft, aber auch Kompromissbereitschaft.





## Natur- und Pflanzenschutzgebiete Rigi

(Landeskarte 1: 50 000, Blatt 5008)



Naturschutzgebiete Kanton Luzern



Pflanzenschutzgebiete Kanton Luzern



Pflanzenschutzgebiete Kanton Schwyz

(Mai 1995)



# PRO RIGI

Vereinigung zum Schutze des Rigigebietes



# Rigiflora: Von Sonnenanbetern zu alpinen Extremisten

*Engelbert Ruoss jun. (Bericht in der LNN 1996)*

**Beliebt ist die Rigi nicht nur als erholsames, autofreies Ferienparadies mit fantastischer Rundschau auf Alpen und Mittelland, bekannt ist sie auch als Berg mit vielfältiger, farbenprächtiger Flora, in der es viele Raritäten, an der Luzerner Riviera zudem südländische Exoten zu entdecken gibt. Schätzungsweise 2000 wildwachsende Blütenpflanzen, Moose, Flechten, Pilze und Algen erfreuen jährlich Tausende von wandernden Rigi-Freunden.**

Zieht man in Betracht, dass die rund 900 Blütenpflanzen-, 120 Moos-, 300 Flechten- und Hunderte von Algen- und Pilzarten an der Rigi ganz spezielle Ansprüche an ihre Umgebung stellen, ahnt man, dass der Pflanzenreichtum von der Vielfalt verschiedener Biotope mit cha-

rakteristischen ökologischen Eigenschaften abhängt. Vom Pflanzenreichtum profitieren wiederum die Tiere, allen voran die Insekten. Auch sie sind in grosser Artenzahl bekannt: Rund 700 Schmetterlings-, 122 Wanzen- und 400 Käferarten wurden beispielsweise von Insektenforschern (Entomologen) des Natur-Museums Luzern in Gersau und Rigi Kulm nachgewiesen. Die gesamte Insektenfauna dürfte jedoch noch wesentlich vielfältiger sein. Vor allem die südseitigen Gebiete sind äusserst interessant und mannigfaltig.

## **Vielfältig und abwechslungsreich**

Die verschiedenen, oft seltensten Rigi-Pflanzen wachsen in unterschiedlichen, zum Teil unscheinbaren Nischen. Typisch ist die Rigirolle (*Trollius euro-*

*paeus*), Auswärtigen eher als Ankebälli oder Trollblume bekannt. Die knallgelbe Farbe ihrer kugeligen Blüten ist im Juni und Juli weitherum sichtbar. Vor allem in feuchten Wiesen der Nordhänge kann man sie massenhaft antreffen, da sie vom Vieh ihrer giftigen Inhaltsstoffe wegen gemieden wird. Sie ist – dem Namen zum Trotz – im ganzen Alpengebiet häufig. Alpenanemone, Narzissenblütige Anemone, Berghahnenfuss, Schwalbenwurz, Purpurenzian, Ährige Rapunzel, Bergflockenblume, Rote Waldnelke, Stattliche Orchis, Germer, Weisse Handwurz und Wald-Storchschnabel sind einige der attraktiven Begleiter dieser feuchten Alpwiesen; sie erreichen häufig erst ab Mitte Juli die schönste Blütenpracht. Auch in den Grünerlenstauden sind die



Gefranster Enzian  
*Gentiana ciliata*



Pracht-Nelke  
*Dianthus superbus*



Echter Seidelbast  
*Daphne mezereum*

feuchtigkeitsliebenden Pflanzen zahlreich vertreten. Diese Bestände sind aber im Winter, wegen des biegsamen Erlenholzes, besonders rutsch- und lawinengefährdet. In den Lücken der Hochstauden – dominiert von Eisenhut, Alpendost, Weidenröschen, Weiden, Hahnenfuss, Frauenmantel – wachsen häufig der Rundblättrige Steinbrech und das gelbe Zweiblütige Veilchen.

Weniger üppig, aber genauso farbig präsentiert sich die eigentliche Alpenflora, die an Steinen, Felsen oder in höher gelegenen Weiden gedeiht. Die Ersten im Frühling sind Soldanelle, Krokus, Frühlingsenzian und Mehlprimel. Im Sommer lösen sie Alpenhelm, Stengelloser Enzian, Silberdistel, Flockenblume, Margerite, Nelkenwurz, Arnika, Feldthymian, Braunklee oder Blutwurz



Rotes Waldvögelein  
*Cephalanthera rubra*



Langblättriges Waldvögelein  
*Cephalanthera longifolia*



Nestwurz  
*Neottia nidus-avis*

ab. Hie und da sind auch Alpenaster oder Prachtnelke zu bestaunen. An feuchten Stellen wartet das Fettblatt auf tierische Nahrung. An Wegrändern gedeihen Glockenblumen, Wund-, Horn- und Hopfenklee, Gänsekresse, Fingerkraut, Habichtskräuter oder Gold-Pippau. An den Felsen leuchtet häufig der Leberbalsam oder die gelbe Flußblume (Aurikel), und die Nagelfluh überziehen Polster von Silberwurz, Kugelblume, Mauerpfeffer oder verschiedene Steinbrecharten. Im Spätsommer bringen Feld-Enzian, Kreuzblume, Läusekraut, Alpenmassliebchen, Augentrost, Ehrenpreis und schliesslich Herbstzeitlose Farbe ins verblassende Grün der Alpweiden.

### Sonnenküste mit Exoten

Vielen Besucherinnen und Besuchern fallen die zahlreichen exotischen Bäume und Sträucher am Südfuss der Rigi auf. Aufmerksame Beobachter erkennen auch beim Aufstieg an den warmen Südhängen Edelkastanien, Stechpalmen, Eiben, Föhren, Steineichen oder Spindelsträucher. Früher betrieben die Anwohner dank dem Vorzugsklima – es ist auf Föhn, Südlage und Seenähe zurückzuführen – Wein- und Obstbau und nutzten die Kastanienselven. Auch Feigen, Mandeln und Pfirsiche wurden laut Johann Leopold Cysat im 17. Jahrhundert in diesem Gebiet geerntet. Unter Botanikern bekannt sind vor allem die warmen, steinigen, steppenartigen Föhrenwälder im Gebiet Gersau und Brunnen, wo seltene, sonst hauptsäch-

lich im Tessin verbreitete Pflanzenarten anzutreffen sind. Wegen kargen Nährstoff- und Wasserverhältnissen kommen dort auch «Würger» vor. Diese Sommerwurz-Gewächse schmarotzen auf Wurzeln anderer Pflanzen; sie besitzen selber kein Blattgrün und sind daher weitgehend von ihren Wirtspflanzen abhängig. Der Laserkraut-Würger wird bis 70 cm hoch und fällt im Sommer durch seine leuchtend gelben Blüten auf.

### Verlockende Schönheiten

Seit die Waldlichtungen und abgelegenen Weiden der Rigi-Schattenseite kaum mehr genutzt werden, hat sich der Türkenbund wieder erfreulich vermehrt. Lange Zeit drängten intensivere Beweidung und häufigere Mahd die Art zurück, so dass die stattliche, bis ein Me-

ter hohe Pflanze mit den dunkel gepunkteten Purpurblüten als Seltenheit in der ganzen Schweiz unter Schutz gestellt wurde. Eine natürliche Dezimierung erfährt das Liliengewächs durch das Wild; besonders Rehe schätzen die frischen Türkenbund-Knospen. Ebenso selten geworden ist eine nahe Verwandte: die Feuerlilie. Sie bevorzugt hingegen die felsigen, von Schutt übersäten Wiesen der Rigi-Sonnenseite. Entlang des Felsenwegs – wo sie durch steile Felsen vor zugreifenden Händen in Sicherheit sind – können die lebhaften, orangerot leuchtenden Trichterblüten im Juni/ Juli bestaunt werden. Etwas verborgener, an lichten, ungestörten Waldrändern, gedeiht der Frauenschuh. Die Orchideenart – an der Rigi noch immer Opfer von Pflanzenfrevlern – ist beson-

ders selten geworden. Durch Pflücken und Ausgraben, aber auch durch Beweidung und mangelhafte Waldrandpflege ist ihr Bestand stark bedroht.

### Schutz für Seltenheiten

Von den rund 60 in Europa vorkommenden Orchideenarten sind 38 im Rigi-gebiet heimisch. Sie wachsen an ungestörten Standorten von der Lützelau bis hinauf auf Rigi Kulm. Ihre Lebensräume sind in den letzten Jahrzehnten durch menschliche Eingriffe stark dezimiert worden. Intensive landwirtschaftliche Nutzung und rege Bautätigkeit haben die anspruchsvollen Pflanzen in kleine Restareale zurückgedrängt. Trotz allem gehören die trockenen Magerwiesen, die lichten Waldgebiete und die Flachmoore der Rigi Südseite zu den reichsten



Mittlerer Wegerich  
*Plantago media*



Grosses Zweiblatt  
*Listera ovata*



Langspornige Handwurz  
*Gymnadenia conopsea*

Orchideengebieten der Zentralschweiz. Verbreitete, gebietsweise sogar häufige Orchideen der Rigi sind Weisses, Langblättriges und Rotes Waldvögelein, Bränderli, Kleine Orchis, Weisses und Grünliches Breitkölbchen, Kugelorchis, Stattliche Orchis, Moosorchis, Handwurz, verschiedene Knabenkräuterarten und Sumpfwurz. Wendelähren, Männertreu, Bienen-, Hummel- oder Fliegenragwurz, Helm-Orchis, Zwiebel- oder Zwergorchis gelten aber auch hier als Raritäten, und ihre Fundorte werden von den Eingeweihten streng geheim gehalten.

Eine besonders unscheinbare Seltenheit ist die Korallenwurz (*Corallorhiza trifida*). Die Orchidee ist gelblich bis braun, 10 bis 25 Zentimeter hoch, blüht im Mai/ Juni und wächst an der Rigi im

Gebiet des Würzenstocks im Schatten von Fichten. Dem Luzerner Botaniker Robert Steiger war die Korallenwurz bereits 1855 vom Pilatus und von der Rigi bekannt. In der «Flora des Kantons Luzern» sind weitere Funde im Eigental und Entlebuch erwähnt. Nachdem die Pflanze im Rigigebiet seit 1855 nicht mehr bestätigt worden ist, entdeckte sie Konrad Strassmann, Wachtchef der Pro Rigi, im vergangenen Jahr wieder an der von Steiger angegebenen Stelle. Dies zeigt einmal mehr, dass der Nachweis verschwunden geglaubter Arten stets mit Unsicherheit verbunden ist und Botaniker immer wieder Überraschungen erleben.

### Unscheinbare Raritäten

Die unzähligen Schluchtwälder, abbröckelnden Nagelfluhfelsen, Bergsturzkegel, Findlinge, Zäune und alten, freistehenden Laubbäume sind ideale Nischen für die rund 300 Flechten- und 120 Moosarten an der Rigi. Das milde Klima, die hohe Luftfeuchtigkeit und die ausgleichende Wirkung der umliegenden Seen fördern das Wachstum dieser meist unscheinbaren, genügsamen Organismen. In den feuchten Wäldern der Nordseite konnte erst in den vergangenen Jahren an alten Laubbäumen der dritte Zentralschweizer Fund der Lungenflechte (*Lobaria pulmonaria*) gemacht werden. Die Flechte ist besonders empfindlich gegenüber Luftschadstoffen und klimatischen Veränderungen in den Wäldern und gilt daher als be-



Kelch-Simsenlilie  
*Tofieldia calyculata*



Bewimperte Alpenrose  
*Rhododendron hirsutum*



Thymian-Würger  
*Orobancha alba*

sonders gefährdet. Belege in alten Herbarien zeugen von einer ehemals reichen Flechtenflora im Rigigebiet. Viele der empfindlichen Flechten sind heute selten oder nicht mehr auffindbar. Auch die Bartflechten am «Tschämeler» gehören zu den Raritäten. Der «Tannenbart», früher von den Sennen unter anderem zur Verzierung von Masken und Kostümen für die Sennenkilbi benutzt – besteht aus acht verschiedenen Flechtenarten, die im Gebiet Kaltbad um 1950 gesammelt wurden. An den sonnenexponierten Felsblöcken der Südseite wachsen, im Gegensatz zu den feuchtigkeitsliebenden Arten der freistehenden Bäume, wärmeliebende Flechten. Die Strauchflechte (*Cladonia rangiformis*) ist eine dieser Besonderheiten. Sie kommt in der Schweiz sonst fast



Purpur-Enzian  
*Gentiana purpurea*

ausschliesslich in den südlichen Gebieten und am Jurasüdfuss vor und hat ihre Hauptverbreitung im Mittelmeergebiet.

### Kostbarer «Rohstoff»

Natur und Landschaft sind wohl die wichtigsten «Rohstoffe» der Rigi. Ihre häufigsten Besucher sind Erholungssuchende, die sich an der noch weitgehend intakten Natur erfreuen. In einer im vergangenen Herbst durchgeführten Befragung unter Rigi-Besuchern nannten über 90 Prozent «Aussicht, Schönheit von Natur und Landschaft» als Gründe ihres Rigibesuchs.

Der Erhaltung der ökologischen Vielfalt auf der Rigi dürfte somit auch in Zukunft grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden. Sie bildet auch die



Schwärzliches Knabenkraut  
*Orchis ustulata*

Grundlage für die (noch) reichhaltige Rigi-Flora.

### Geschützt und bewacht

Ein grosser Teil der Arten der Rigiflora sind geschützt, weil sie in der Schweiz oder im Gebiet selten und bedroht sind. Der Schutz vor Pflücken, Ausgraben und Ausreissen wurde bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts mit eidgenössischen und kantonalen Pflanzenschutzverordnungen festgelegt. Das obligate Blumensträusschen von einer Bergwanderung wird heute glücklicherweise durch günstigere Blumen aus Gärtnereien ersetzt. Doch die Intensivierung der Landwirtschaft bis hinauf auf die Alp, Luftschadstoffe sowie Überbauungen haben zu weiteren Gefährdungen unserer Flora geführt. Heute ist



Echte Mondraute  
*Botrychium lunaria*

fast das ganze Rigi-gebiet oberhalb rund 800 Metern Pflanzenschutzgebiet, in dem sämtliche Pflanzen geschützt sind.

### **Pflanzenwacht der Pro Rigi**

Damit dieser Schutz auch eingehalten wird, haben die Kantone Luzern und Schwyz die Vereinigung Pro Rigi mit der Pflanzenwacht beauftragt. Die Pro Rigi setzt sich für den Schutz des Rigi-gebietes ein und bezweckt mit ihrer Tätigkeit die Erhaltung der natürlichen Schönheiten, den Schutz von Pflanzen, Tieren und ihrer Lebensräume sowie die Förderung des Verständnisses für den Natur- und Landschaftsschutz. Mit der Gründung begann die Organisation der Pflanzenwacht. Heute überwachen ihre rund 50 Wächterinnen und Wächter auf ihren Wanderungen die Einhaltung der

gesetzlichen Bestimmungen und geben den Besuchern über Flora und deren Erhaltung Auskunft.

### **Alpengärten – eine alte «neue Idee»**

Der Reichtum der Alpenflora animierte immer wieder Pflanzenliebhaber Alpengärten zu gestalten. In den vergangenen Jahren wurden mehre private Alpengärten errichtet. Vor allem bei Rigi Kaltbad, neu auch auf Rigi First können solche bestaunt werden. Weitere Projekte harren noch in Schubladen. Berühmt geworden ist der Alpengarten auf Rigi Scheidegg: Er war zwischen 1879 und 1923 auf Initiative des ersten Luzerner Kantonschemikers, Apothekers und Scheidegg-Hoteliere, Dr. Robert Stierlin-Hauser, erstellt worden. Die Schei-

degg war in dieser Zeit durch die Rigi-Scheidegg-Bahn (1874–1931) bestens erschlossen, so dass an attraktiver Lage auf einem 3000 Quadratmeter grossen Gelände für Besucher und zu wissenschaftlichen Zwecken ein attraktiver Alpengarten angelegt werden konnte. Eine Kommission der Naturforschenden Gesellschaft Luzern unter der Leitung des bekannten Kustos und Luzerner Kantonschullehrers, Prof. Dr. Hans Bachmann, war mit dem Unterhalt der Anlage betraut. Zuerst vielbesucht und beachtet, führten dann aber der Rückgang des Fremdenverkehrs während des Ersten Weltkriegs und finanzielle Schwierigkeiten 1923 zu deren Schliessung.



Türkenbund  
*Lilium martagon*



Grünliches Breitkölbchen  
*Platanthera chlorantha*



Moorenzian  
*Swertia perennis*



Braunrote Stendelwurz  
*Epipactis atrorubens*



Moosauge  
*Moneses uniflora*

# Warum die reiche Flora der Rigi?

*Konrad Strassmann*

Es gibt eine grosse Zahl von Büchern über die Blumenwelt der Rigi, denn sie ist gewaltig. Hier stelle ich nicht Blumen vor, sondern möchte vereinfacht aber verständlich erklären, wie diese Vielfalt entstehen konnte. Die Rigi besteht zum grössten Teil aus Abtragungsmaterial der Uralpen, das seit etwa 30 Millionen Jahren von den Urflüssen als abgerundetes Geröll am Nordhang des aufsteigenden Gebirges abgelagert und mit Kalk und Ton zu Nagelfluh «zusammengebacken» wurde. Jede Sorte Stein verwittert mit der Zeit durch Temperatur-Unterschiede, Frostsprengung und chemische Einflüsse des sauren Regens. Regen ist immer leicht sauer, weil er mit dem CO<sub>2</sub> der Luft Kohlensäure bildet. Auch andere Säuren wirken mit, die aus der Luft kommen und von Vulkanen,

von der Technik oder von Lebewesen stammen. Das Ergebnis der Verwitterung ist schliesslich Sand und Steinhohl, aus dem viele Arten von Ton und andere anorganische Stoffe entstehen, die Grundlage für den Mutterboden.

Es gibt aber ganz verschiedene Böden, je nach Grundgestein, Klima und Lage. Das granitische, kristalline Grundgestein enthält gegen 80% Silikate, das heisst Siliciumverbindungen, aus denen bei der Verwitterung viel Kieselsäure (Siliciumoxyd) entsteht; der entstehende Boden ist sauer. Kalk hat puffernde Wirkung, d.h. Säure wird gebunden. Der über ihm entstehende Boden ist wenig sauer oder sogar basisch. Eine Rolle spielt auch die Besonnung. Bei der Entwicklung der Bodentypen ist der entstehende Bewuchs von entscheiden-

der Bedeutung. Bakterien, Algen, Pilze, Flechten und niedere Pflanzen fügen organisches Material (Humus) hinzu und so bildet sich der fruchtbare Mutterboden, wir nennen ihn einfach Boden. Von dem, was auf ihm wächst, leben wir.

Alle diese Faktoren bewirken, dass auf dem Rigimassiv eine grosse Zahl von unterschiedlichen Bodenarten entstanden ist. Auf diesen verschiedenen Bodenarten, Expositionen und Wassergehalten findet eine besonders grosse Zahl von Pflanzenarten ein geeignetes Plätzchen (fast 1000 Gefässpflanzen, etwa 120 Moose und circa 300 Flechten).

Die Rigi zwischen Alpen und Mittelland trägt Pflanzen aus beiden Landschaften. In den Eiszeiten war der grösste Teil der Schweiz von Eis bedeckt. Im



Frauenschuh  
*Cypripedium calceolus*



Dunkle Akelei  
*Aquilegia atrata*



Gegenblättriger Steinbrech  
*Saxifraga oppositifolia*

Berggebiet schauten nur einige Gipfel heraus, man nennt sie Nunatak, das ist ein Eskimowort und bedeutet «nackter Fels». Aber in den Alpen überlebten auf den Nunatakn doch einige Pflanzen, so auch auf der Rigi. Im Kulmgebiet kommen deshalb etwa 100 Alpenpflanzen vor, die sonst eher über 2000 Meter blühen.

Nach der Eiszeit besuchten bald einmal Menschen das Rigmassiv. Wie die Vögel und Wildtiere schleppten sie Pflanzen ein. Mit Beginn der Alpwirtschaft wurde vieles bewusst getan. Bescheiden ist, was der Föhn dazugeblasen hat.

Mit der Alpwirtschaft wurde aber auch der Biodiversität die Tür aufgemacht. Nach der letzten Eiszeit wurde nämlich das ganze Rigmassiv bewaldet.



Kugelorchis  
Traunsteinera globosa

Im Wald gibt es nicht so viele Pflanzenarten, damit auch weniger Insektenarten und als Folge weniger Vogelarten. Die Waldränder, innere und äussere, sind vielfältige Biotope. Erst die Alpwirtschaft hat aus einer «Wald-Monokultur» den grandiosen Fleckenteppich der Rigilandschaft gemacht. Der Waldanteil umfasst heute fast 40 % mit etwa 60 Pflanzenfamilien, 97 Arten Bäume und Sträucher, davon 12 Weiden, 8 Rosen!

Der Mensch hat zur Rigi flora nicht nur Neues beigetragen, sondern auch Einiges ausgerottet oder dem Aussterben nahe gebracht, z.B. Lungenkraut, Azalee, Schnee-Enzian, Männertreu, Frauenschuh, Wendelähre, Moosorchis. Der Türkenbund hat eine besondere Geschichte: Wildheuen vor der Samen-



Korallenwurz  
Corallorhiza trifida

reife hat den Türkenbund selten gemacht, den Rest haben die Blumenliebhaber-Touristen geholt. Wildheu ist aus der Mode. Seither hat die Türkenbundlilie die Wiesen wieder erobert, zur Freude von Reh und Gämse, denn die fressen gerne Türkenbundknospen. Die Feuerlilie hat weder Honig noch Duft, sie macht es einfach mit der Schönheit und breitet sich aus.

Dank dem gesetzlichen Pflanzenschutz, unserer Aufklärung bei Exkursionen und der Rigiwacht haben sich einige seltene Pflanzen in den letzten Jahren wieder erfreulich vermehrt und sind von den versteckten Felsbändern wieder an die Wanderwege zurückgekommen. Pflanzenschutz ist auf der Rigi leider nicht einheitlich, sondern kantonale geregelt.



Aurikel  
Primula auricula

Die Klimaerwärmung wird in absehbarer Zeit viele Änderungen der Flora bringen. Waldgrenze und Baumgrenze werden in den Bergen höher steigen und mit ihnen viele Pflanzen. Dafür werden in den höchsten Gebieten einige verschwinden infolge der neuen Konkurrenz. Dazu kommt die Änderung der Niederschläge (Saurer Regen), die jetzt schon den Rottannen Probleme macht.

Die jahreszeitlichen Phasen der Entwicklung der Pflanzen haben sich in den letzten Jahrzehnten auffällig verschoben. Sommerblumen sieht man schon im Mai und die grösste Vielfalt der Blumenpracht ist im August schon vorbei. Schadstoffe in der Luft und im Boden machen sich auch bemerkbar bei Mensch und Pflanzen. Dabei sind die sichtbaren Schäden vielfach Folgen der Schäden an den Klein-Lebewesen, die man nur im Mikroskop sehen kann. Doch die ganze Bodenfruchtbarkeit wäre winzig ohne die Abermillionen Mikroorganismen in einem Liter Erde. Auf Schadstoffe der Luft sind besonders die

Flechten empfindlich, so dass man sagen kann, sie sind Bioindikatoren. Sie zeigen an, ob die Luft rein ist, sonst verschwinden sie.

Oft sage ich zum Spass: Ich kenne alle Pflanzen der Rigi, nur die Namen weiss ich nicht. Pflanzennamen sind ein Problem, denn in den Lokalsprachen haben die meisten Pflanzen viele Namen. Der Löwenzahn hat allein im deutschen Sprachgebiet circa zweihundert Namen. So geht es noch vielen Pflanzen. Schon im Muotatal haben viele Blumen ganz andere Namen als hier. Damit man ein allgemein gültiges Wissen über die Flora erstellen kann, braucht es weltweit gültige Namen, das sind die wissenschaftlichen Namen. Damit sie nicht veralten, nimmt man dafür eine Sprache, die nicht mehr gesprochen wird: Latein.

Mit wissenschaftlicher Botanik haben die alten Griechen angefangen, weil Pflanzen fast die einzigen Medikamente waren. Das brauchte eine gewisse Ordnung und Sammlung, damit das

medizinische Wissen nicht verloren ging. Die alten Römer haben das Wissen der Griechen mit grossem Eifer übernommen, erweitert und uns vererbt. Dabei blieben viele griechische Namen in latinisierter Form erhalten. Die lateinisch-griechische Mischung macht uns das Lernen nicht leicht, dafür gilt sie in der ganzen Welt.

# Blumenpfad 1994 bis 2008

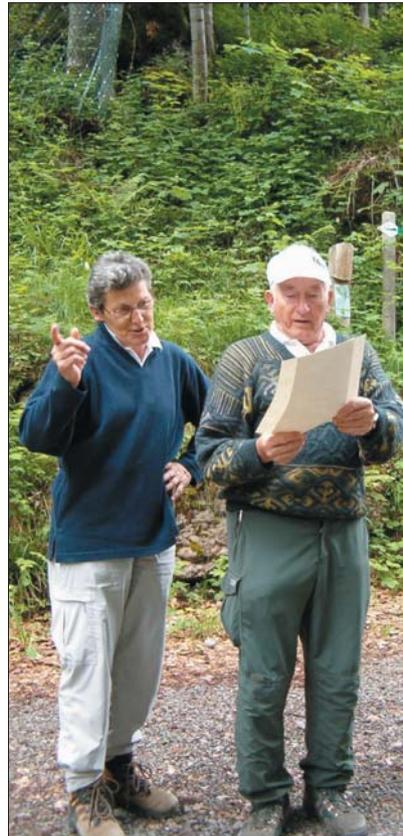
*Konrad Strassmann*

Dr. Engelbert Ruoss sen. brachte die Idee: Die Errichtung eines Alpengartens auf der Rigi. Erkundigungen mit den angestellten Leitern der Alpengärten bei Besuchen von Hoher Kasten und Schynige-Platte ergaben klar, dass ein Alpengarten unsere Möglichkeiten überstieg. Doch die in vielen botanischen Gärten gebräuchlichen Namenstafelchen boten den Ausweg: Blumenpfad, das ist eine Möglichkeit, die Gäste auf die Vielfalt der Naturschönheit aufmerksam zu machen. Gleichzeitig ist dies Werbung für den Verein und den Rigi-Tourismus.

Ich nahm ein botanisches Inventar der Hauptstrecke, Kaltbad-Känzeli-Kulm auf. Engelbert verhandelte mit den Rigi Bahnen über die Material-Kosten, die Werbung und er besorgte die Stecktäfeli. 1994 erstellten wir zusammen den Blumenpfad, er meinte, das sei in vier Stunden leicht zu schaffen, wir brauchten das Dreifache. Dazu kamen dann die nötigen Aktualisierungen, alle acht bis vierzehn Tage, um den natürlichen Veränderungen der Flora zu folgen. Engelbert stellte den Rigi Bahnen Rechnung für Material und Arbeit, die prompt bezahlt wurde. Während des Winters revidierte ich daheim das Material.

Ab dem zweiten Jahr machte ich die ganze Arbeit mit meiner Frau Josy. Die Rigi Bahnen fragten wegen «finanzieller

Angina» an, ob wir es etwas billiger machen könnten. Karl Weber, der Verwaltungsrats-Präsident, war ein Dienstka-merad von mir, so sagte ich zu, die Arbeit gratis zu machen, wenn die Bahnen für das Material aufkämen. Für die Einsätze konnten wir gratis auf die Rigi fahren. Für Werbezwecke zeichnete ich



Josy und Konrad Strassmann.

kleine Plakate für die Bahnwagen, die Hotels und die Schaufenster.

Mühsam war es, das ganze Material von daheim in Küssnacht jedes Mal auf den Berg zu bringen. Man konnte nicht mit einem Teil ausrücken, weil die Natur nicht mit Entwicklungs-Überraschungen sparte und Vandalen viele Stecker verschwinden liessen. Einmal hatten wir am Mittwoch und Donnerstag 160 Stecker platziert, am Samstag bekam ich einen Anruf, es seien Stecker verschwunden. Am Sonntag ging ich kontrollieren, 40 Stecker waren weg. Am schlimmsten war die Zeit der Schulreisen, während der Hauptblütezeit der Flora. Nach einigen Jahren konnten wir das Material im Bahnhof Kaltbad einstellen, eine grosse Erleichterung.

Wir markierten nur die natürlich wachsenden Blumen am Weg. Ein fachkundiger Wächter anbot sich, einige zusätzliche Blumen, die an andern Stellen auf der Rigi vorkommen, anzupflanzen, aber diese gutgemeinten Bereicherungen brachten nichts. Ein kleiner Alpengarten, von einem Gärtner angelegt auf einem Hausvorplatz blieb nicht lange, die grössten Blumen wurden abgerissen und die Anwohner fühlten sich gestört von den Bewunderern.

Die Arbeit am Blumenpfad war nicht ganz leicht und sehr zeitraubend. Einige Wächter halfen uns hie und da. Die fri-

sche Luft tat uns gut und das Interesse der Gäste war sehr gross und es gab viele interessante Kontakte und Gespräche mit Leuten aus der ganzen Welt.

Das Werk machte uns viel Freude, doch die ursprünglich vorgesehenen Erweiterungen waren für uns allein nicht möglich. Mit dem Strassenumbau wurde die Strecke Rigi-Staffel bis Kulm botanisch arm und dürfte sich erst in einigen Jahren erholen. Nach 15 Jahren suchte ich Nachfolger. Ich weiss nicht mehr, wie viele ich fragte, einige kamen ein paar Mal mit, um die Aufgabe kennenzulernen, und meldeten sich wieder ab.

Endlich gab es doch einsatzfreudige Blumenfreunde: Wir konnten die Verantwortung für 2009 an Mary Hadley und ab 2010 an Peter und Dorothea Baumann übergeben.



In den Anfangszeiten des Blumenpfades: Von links Konrad Strassmann, Peter und Annelies Kellenberger.

# Blumenpfad 2009 bis 2011 und Blumenprospekt

*Peter Baumann*

Die von den Pflanzenkennern Konrad Strassmann und Engelbert Ruoss ins Leben gerufenen Blumenpfade hatten sich über die Jahre zu einer festen Einrichtung für Rigiener und Naturbegeisterte entwickelt. An den Wegen im Kaltbad markierten sie blühende Pflanzen durch stets wechselnde Aluminium-Täfelchen. Dort fanden die Besucher die deutschen und die wissenschaftlichen Namen der Blumen. Ende 2009 übergaben die beiden «Pioniere» diesen Auftrag an Mary Hadley, die aber die Zeit dazu nicht aufbringen konnte. In den beiden Saisons 2010 und 2011 übernahmen Dorothea und ich diese intensive Arbeit. Von Ende April bis anfangs Oktober galt es, die momentan blühenden Pflanzen zu markieren und bei den verblühten die Täfelchen zu entfernen. Wir unterhielten uns oft mit den Rigi-Besuchern auf den Pfaden und stellten fest, dass nicht immer klar war, welches Täfelchen zu welcher Pflanze gehört, da ja nur gerade die Namen vermerkt waren, nicht aber ihr Aussehen. Mein Hobby seit vielen Jahren ist das Fotografieren von Wiesen- und Bergblumen. Ich schlug vor, neue Täfelchen mit meinen farbigen Fotos zu kreieren. Die Firma ComRo (Rohner AG Rain) hatte geeignete Farbfilm-Platten für andere Zwecke hergestellt und produzierte nun für uns eine erste Serie von 95 Farbbildern.



Ein Pro Rigi-Team schuf mit neuen Steckern eine erste Serie dieser neuartigen Täfelchen, der bald eine zweite mit 120 weiteren Bildern folgte. Auf das Jahr 2015 folgte eine dritte Ergänzung mit 125 farbigen Blumentäfelchen.

Auf den zwei markierten Blumenpfaden erlebten wir nun freudig überraschte Pflanzenliebhaber, die die Neuerung sehr lobten. Dabei kam uns die Idee, viele dieser Bilder in einem Faltprospekt zusammen zu stellen, um den Blumenfreunden eine Sammlung der häufigsten Rigi-Pflanzen in die Hand zu geben. Dank der finanziellen Möglichkeiten des Vereins Pro Rigi konnte diese Idee verwirklicht werden: 30'000 kostenlose Leporellos standen nun den Rigi-Freunden in den Stationen der Rigi Bahnen und den Tourismus Büros zur Verfügung. Nach drei Jahren folgte eine zweite verbesserte Version dieses Faltpro-

spektes, wieder mit einer Auflage von 30'000 Stück.

Nach den zwei Jahren 2010 und 2011 betreuten andere botanisch interessierte Pro Rigi-Mitglieder die Blumenpfade. Es war nicht einfach, neue Betreuer zu finden. Denn die sollten auf der Rigi wohnen und hinreichende Botanik-Kenntnisse haben. Es war also ein Glück, die beiden Ehepaare Ruth-Alice (leider verstorben) mit Eduardo Gassmann und Luzia mit Christoph Winter für diese Aufgabe zu gewinnen. Wir sind natürlich froh, dass die Tradition der Wissensvermittlung und des Präsentierens unserer Rigi-Naturwunder in so guten Händen liegt.



## Blumenpfad Rigi

Auf den Wiesen der Rigi werden Sie vielleicht diese Blume antreffen. Es ist der Wiesenbocksbart (*Tragopogon pratensis*), auch Habermark genannt.

Die Vielfalt der Pflanzen ist gross. Dieser Prospekt zeigt Ihnen eine Auswahl von 66 Blumen und ihre Namen nach Jahreszeiten.

**Seiten 1 bis 4:** Blumen des **Frühjahrs** und des **Vorsommers**  
**Seiten 5 bis 9:** Blumen des **Sommers**  
**Seiten 9 bis 11:** Blumen vom **Spätsommer** und **Herbst**

Unsere **Blumenpfade** sind deutlich markiert. Dort finden Sie Pflanzennamen auf kleinen Täfelchen am Wegrand. Der längere der beiden Blumenpfade führt vom Kaltbad über das **Känzeli** zur Staffelhöhe und dann zum Staffel. Der zweite liegt entlang des **Felsenweges**, ab Rigi First.



Der Verein **PRO RIGI** betreut die Blumenpfade etwa von Ende Mai bis anfangs Oktober. Die **RIGI-BAHNEN** unterstützen das Projekt.

**Kontakte**  
 PRO RIGI: [www.prorigi.ch](http://www.prorigi.ch), Rigi Bahnen: [www.rigi.ch](http://www.rigi.ch)  
 Weitere Dokumentation über Flora im Büro der Tourist-Info Rigi Kaltbad: [www.wvrt.ch](http://www.wvrt.ch)

Satz und Druck: Bucher Druckmedien AG, Vitznau  
 Bilder: Peter Baumann ©, 6356 Rigi Kaltbad



# Blumenpfad ab 2012

*Luzia und Christoph Winter, Eduardo Gassmann, Heidi Sticher*

So bekamen wir das «Kind» Blumenpfad. Im ersten Jahr konnten sich Ruth-Alice und Eduardo noch nicht beteiligen, da sie ihr Heim auf Rigi Kaltbad einzugsbereit machen wollten. Nach diesem Blumenpfad-Schnupperjahr, mit grosszügiger Unterstützung von Peter Baumann, gingen wir im nächsten Frühjahr an die Planung. Als Erstes organisierten wir ein Treffen mit allen Beteiligten, so die Älpler, die Werkdienstmitarbeiter, Vertreter der Rigi Bahn, die Presse und Vertreter der Pro Rigi. Uns war es wichtig, miteinander unterwegs zu sein. Nach einer angeregten Sitzung verabschiedeten wir uns voneinander und machten uns für die Saison 2013 bereit. Ruth-Alice und Eduardo übernahmen das Stück beim Felsenweg, Luzia und Christoph vom Kaltbad bis Staffel. Wir merkten schnell, dass wir ein neues Lager für die Täfeli suchen mussten. Die Bebilderten nahmen von Jahr zu Jahr zu und es wurde am alten Ort eng. Nach Rücksprache mit dem Werkdienst stellte sich heraus, dass der alte Aufgang von der Seilbahn zum Dorfplatz noch Kapazität für unser Lager hatte. So fing wiederum das Planen an und Christoph besorgte uns mit guten Beziehungen Gestelle an die Wände. Diese konnten wir mit Etiketten versehen, so dass jedes Täfeli seinen Platz bekam. 16 Bodenlaufmeter Gestelle sorgen nun für eine

gute Ordnung und Übersicht. Die Saison beendeten wir mit einem Mittagessen für alle Beteiligten. Dies unterstützt unser Bestreben, eine offene Kommunikation zu führen. Es werden Missverständnisse aus dem Weg geräumt und neue Ideen umgesetzt. Zudem ist es auch eine gute Gelegenheit, um allen Dankeschön zu sagen. Das positive Echo auf diesen Anlass hat uns bestätigt, dass dies der richtige Weg ist. So haben wir bis jetzt jede Saison in diesem Sinne abgeschlossen.

Leider verstarb im Februar 2015 Ruth-Alice. Zur Saison 2016 konnten wir Heidi Sticher bei uns im Team begrüßen.

In dieser Zeit erlebten wir viele schöne Begegnungen. Wenn man mit den Besuchenden ins Gespräch kommt, erzählen sie plötzlich, dass sie regelmässig auf den Blumenpfad kämen, um die Blumen kennenzulernen. Eine Lehrerin erklärte, sie sei am Rekognoszieren, da sie mit der Klasse kommen wolle und nicht alle Blumen kennen würde. Das deutsche Ehepaar war ganz erstaunt, als sie sahen, dass wir die Täfeli stecken und meinte, sie hätten sich schon immer gewundert, dass die Blumen genau dort wachsen würden, wo die Täfeli stehen. Mit jeder Saison wächst die Zahl der bebilderten Täfeli. Dank der Grosszügigkeit der Pro Rigi wird dies immer

ermöglicht. Unsere Rigi-gäste wissen dies mit lobenden Worten zu schätzen. Wir sind dankbar, dass wir auf der Rigi ein Daheim haben und so die Möglichkeit besteht, den Blumenpfad zu betreuen.

Unser Dank richtet sich aber auch an alle, die mit uns auf dem Pfad unterwegs sind, sei es als indirekt Beteiligte, als Besuchende, als Sponsoren oder als ideell Begleitende. Wir freuen uns auf die nächste Blumensaison mit Ihnen.



Von rechts: Heidi Sticher, Luzia und Christoph Winter beim Kleben der neuen Blumentäfeli.



Beim ersten Dankes-Essen 2013 mit Beteiligten und Ehemaligen des Blumenpfades:  
 Auf der Treppe: Urs Planzer, Josy und Konrad Strassmann, Urs Galliker, Peter Baumann, Bruno Sturzenegger, Rochus Ackermann.  
 Vor der Treppe: Ruth-Alice Gassmann, Christoph Winter, Dorothea Baumann, Eduardo Gassmann, Luzia Winter.



# Botanisch-naturkundliche Exkursionen – unser Ziel und Stil

*Konrad Strassmann*

Der Stil unserer Exkursionen hat ein bisschen Geschichte. Einst war es Mode, von einer Bergwanderung Blumen heimzubringen und die Wegränder waren bald leer. Dagegen richtete sich der Verein Pro Rigi mit den Rigiwächtern und Exkursionen. Didaktischer Ansatz: *Kennen-Schätzen-Schützen*, d.h. was man kennt, wird man schätzen, was man schätzt, wird man schützen. Exkursionen verbreiten Kenntnis. Als ich vor über zwanzig Jahren bei den Exkursionen mitmachte, war das Ziel der Leiter, möglichst viele Blumennamen zu nennen, so 60 bis 70, dann war es gut.

Als ich als Exkursionsleiter 1994 voll einstieg, versuchte ich, nicht mehr als dreissig Namen zu nennen, aber dazu viel Eigenheiten der Pflanzen zu erzählen und allerlei aus Heilkunde, Kulturgeschichte, Volkstum, Sagen, Legenden sowie Praktisches. Seit einigen Jahren

habe ich angefangen, die fliegenden Blätter systematisch zu ordnen, weil ich ja Nachfolger brauchte und denen den Einstieg erleichtern wollte. Fertig wird das natürlich nie, aber es war eine Grundlage.

Vierzehn Jahre machte ich das mit dem Arzt Erich Ramseier, der gesundheitshalber aufhören musste. Seit zwei Jahren zusammen mit Hans-Urs Lütolf und Hans Loher, beide Biologie-Lehrer im Ruhestand. Unseren Gästen stellen wir uns als «Augenöffner» vor. Dass der ganze Einsatz für die Leiter in einem erträglichen Rahmen bleibt, müssen wir sicher mehr Leute einsetzen können. Ich rede aus Erfahrung, jahrzehntelang gab es für mich keine längeren Sommerferien! Zufällig war ich nie krank.

Eine Exkursion zu zweit leiten ist eine grosse Erleichterung, denn es kommt immer wieder vor, dass man etwas

eigentlich weiss, aber die Worte kommen nicht. Wie gut, wenn man den zweiten Leiter fragen kann und auch nicht immer reden muss.

Die Exkursionen machen wir in Zusammenarbeit mit den Rigi Bahnen, die geben auf Billette eine kleine Reduktion, besorgen die Publizität, orientieren ab 7.00 Uhr telefonisch über die Durchführung, geben den Leitern ein Jahres-Abo und eine Spesenentschädigung. Auch Pro Rigi zahlt pauschal an die Spesen.



# Botanisch-naturkundliche Exkursionen – einst und heute

*Hans-Urs Lütolf*

Die enorme touristische Entwicklung der Rigi brachte eine zunehmend unübersehbare Veränderung des Landschaftsbildes mit sich. Zwar wurden dabei auch einzelne neue Lebensräume für Pflanzen und Tieren geschaffen. Besonders augenfällig war aber die Abnahme und das lokale Verschwinden besonders auffälliger Blumen wie Feuerlilien, Anemonen und Orchideen, speziell des Frauenschuhs.

Den zahlenmässig bescheidenen Sänften-Touristen der Oberschicht, welche in imposanten Hotelpalästen residierten, folgten bald Scharen von Dampf-Zahnrad-Bahn-Nutzern. Ein noch ausgeprägter Massentourismus folgte dem Bau der Autobahnen und weiterer «Amerikanisierungen». Damit war der Berg in die Nähe gerückt und etablierte sich als Tagesziel. Ein prächtiger Blumenstrauss vom Berg war vor 50 Jahren noch gang und gäbe. Jetzt hatten einzelne der ursprünglich unzählbaren botanischen Schönheiten Mühe, ihre Standorte zu behaupten; ihnen drohte die Ausrottung.

Auf dieses Phänomen der Gier reagierte die Politik. Der Bund erliess am 1. Juli 1966 das Eidgenössische Natur- und Heimatschutz-Gesetz. Bald einmal wurden Pflanzen eingeteilt in gesamtschweizerisch und/oder kantonal geschützte. Die Kantone legten Gebiete



fest, wo alle Pflanzen unter Schutz stehen, bzw. Naturschutzgebiete zum Schutz von Fauna und Flora. Besonders sensibilisierte und initiative Bürgerinnen und Bürger gründeten Vereine, welche den Pflanzenschutz auf ihre Fahne schrieben. Dieses Ziel sollte durch allerlei Aktivitäten nach dem «Motto» *Kennen – Schätzen – Schützen* angestrebt werden z. B. Wachtorganisation, botanische Exkursionen und Schaffung eines Alpengartens. Zwei Jahre nach ihrer Gründung 1967 gab die Pro Rigi ihren Wächtern einen eigenen Ausweis. Erst 1977 legitimierten die Kantone LU und SZ die Wächter mit je einem offiziellen kantonalen Ausweis!

Ein eigentlicher Vorläufer der Botanisch-naturkundlichen Exkursionen war das zunehmend beliebte Rigi-Treffen, welches von der jungen Idealisten-Gruppe der Pro Rigi jährlich von

1969 bis 1986 als öffentlicher Anlass, also offen für Mitglieder und Interessierte, durchgeführt wurde. Mit wehender Vereinsfahne zog man zu einer Alp. Biologe und Seminarlehrer Präsident Ruoss und Gärtnermeister Wachtchef Karl Sidler und andere benannten die Flora am Wegrand. Bei der Alphütte, wo eine urchige Musik aufspielte, liess man es sich bei Speis und Trank wohl sein; Archivbilder belegen, dass anschliessend im Freien begeistert das Tanzbein geschwungen wurde.

Botanische Halbtages-Exkursionen fanden «für Rigi-Freunde und Hotelgäste» ab 1971 in Zusammenarbeit mit dem Kurverein Kaltbad und der Rigi Bahn statt. Die Leitung hatte anfänglich Dr. H. Wolff, Verfasser des Pflanzenbuches «Rigi-Flora», später Xaver Kneubühler, Rosa Wäfli (Rösli) und Karl Sidler. Vom Verkehrsverein Weggis organisierte Wanderungen im Naturschutzgebiet «Chestenenweid» wurden 1971 bis (mindestens) 1987 durchgeführt. An noch heute jährlich stattfindenden Wächter-Exkursionen wird die Weiterbildung in Botanik und vielen andern auf die Situation der Rigi zugeschnittene Themen wie Wildschutz im Winter, Bodenkunde/Geologie, Moorschutz, Land- und Forstwirtschaft betrieben. Ein Flyer von 1978 aus dem Archiv belegt, dass für die botanisch interessierte

Allgemeinheit jeden Montag vom 17. Juli bis 7. August gegen einen Unkostenbeitrag von fünf Franken eine Botanische Führung angeboten wurde. Besammlung war um 14.15 Uhr vor der Post Kaltbad. Die Führung oblag dem Wachtchef Karl Sidler und Rösli Wäfler. Später kam die legendäre Bänder-Exkursion dazu. Sie konnte nur bei trockenen Wegverhältnissen stattfinden. Bis 2002 wurde sie von Konrad Strassmann und Erich Ramseier geleitet. Die Route führte vom Staffel auf dem Bänderweg zum Tristenbödeli und von hier steil aufwärts zum Kulm und war Trittsicheren, Schwindelfreien vorbehalten. Diese botanisch besonders ergiebige Route wurde durch Mundpropaganda so bekannt, dass die Teilnehmerzahl auf eine unübersichtliche Zahl (bis über 30) anstieg und wegen der Absturzgefahr nicht mehr verantwortet werden konnte.

Bis 2014 führte Wachtchef Konrad Strassmann zusammen mit Erich Ramseier die mittlerweile als Botanisch-naturkundliche Exkursion bezeichneten Wanderungen durch. Vor zwei Jahren durfte ich von Konrad Strassmann die Leitung der beliebten Exkursionen übernehmen. Jeden Mittwoch von Mai bis anfangs August wird die Route vom Leiter je nach Pflanzenblüte festgelegt; als Standard hat sich ab Kaltbad die bequeme – auch rollstuhlgängige – Weg-

führung nach First und via Felsenweg um den Schild sehr bewährt. Dafür brauchen wir meist rund drei Stunden. Drei Exkursionen werden an Samstagen ab Rigi Staffel durchgeführt.

In enger Zusammenarbeit mit den Rigi Bahnen organisiert Pro Rigi 15 bis 16 Exkursionen pro Vegetationsperiode. Letztes Jahr (2016) konnten Hans Loher, Konrad Strassmann, Urs Galliker und ich dank Wetterfestigkeit der Teilnehmenden und Petrus' Einsehen alle Exkursionen durchführen. Die Anzahl Interessierter schwankte zwischen eins und zwanzig; im Mittel wurden sieben

gezählt (2015 wurden wegen ungünstiger Witterung zwei Exkursionen abge sagt, was sich in einer gemittelten Teilnehmerzahl von acht niederschlug). Wissensdrang und Eifer sind gross und – in aller Bescheidenheit – das Echo schlägt sehr positiv von den Nagelfluh-Wänden zurück!

Wohl schon seit den ersten Exkursionen standen die blühenden Blumen im Zentrum des Interesses. Daneben kamen aber auch Erkenntnisse der Entstehung der Pflanzenstandorte und die darauf einwirkenden Kräfte nicht zu kurz. Zunehmend mehr Gäste streben



nach einem Verständnis von Zusammenhängen. Je nach Interesse und Gelegenheit wurden und werden deshalb neben Pflanzeigenschaften auch andere passende, spannende Themenkreise angesprochen, so beispielsweise

- Beziehungen zwischen Pflanze und Standort (Pflanzensoziologie/Geobotanik)
- Pionierpflanzen und Pflanzen-Sukzession
- typische Pflanzengesellschaften (Mörtelfugen-, Kopfsteinpflaster-Gesellschaft)
- Koevolution von Pflanzen und Insekten
- Überlebens-Tricks (Anlocken-Abhalten von Insekten, «Fleisch fressen»...)
- Pflanzen-Inhaltsstoffe und ihre Bedeutung für Gesundheit und Medizin
- der Mensch als Landschafts-Gestalter (-Verunstalter?)

- Land- und Forstwirtschaft als Voraussetzung für die Artenvielfalt
- Entstehung der Alpen, Voralpen, der Rigi (Molasse)
- Entstehung und Zusammensetzung der Nagelfluh (Biogene Sedimente)
- Bergstürze und aktuelle Gefahren an der Rigi
- Eiszeit an/auf der Rigi (Findlinge und Moränen).

Beim Abschluss der Exkursion wird jeweils der Verein Pro Rigi mit seinen Zielen vom Leiter kurz vorgestellt; diese Werbung vor Ort trägt erfahrungsgemäss zu einer «Blutaufrischung» und Verjüngung der Pro Rigi bei. Naturkundliche Exkursionen könnten von der Themenvielfalt her auf der Rigi prinzipiell das ganze Jahr den Besuchenden viel Interessantes bieten: Von der Samenverbreitung, Tierspuren,

Überlebens-Strategien von Pflanzen und Tieren im Winter bis zu erdgeschichtlich-geografischen Erscheinungen aller Art. Dies ist vor allem eine Frage der Verfügbarkeit von genügend Leitern. Solche zu finden steht ganz oben auf der Vereins-Wunschliste! Die Leitung dieser Exkursionen ist eine sehr dankbare Aufgabe; fühlen Sie sich, liebe Leserin, lieber Leser nicht angesprochen?



# Fauna Rigi

*Josef Muggli*

Das vielgestaltige Relief, die unterschiedlich geografische Exposition und das spezielle Lokalklima der Rigi bieten einer Vielzahl von Tierarten geeignete Lebensräume.

## Die grossen Drei

Rothirsch, Gämse und Reh sind die grössten wildlebenden Säugtiere des Rigigebietes. Gräser, Kräuter, Triebe und Blätter von Laubböhlzern, Knospen und Nadeln von Fichten und Tannen sind ihre bevorzugte Nahrung. Bei zu grossen Beständen können sie die natürliche Erneuerung des Bergwaldes gefährden. Zu Recht fordern dann die Förster eine intensivere Bejagung. Durch die geplante, nachhaltige Jagd versuchen die Jäger den Wildbestand der Tragfähigkeit des Lebensraumes anzupassen. Ganz wichtig ist, dass die Wildtiere vor allem im Winter, wenn die Nahrung knapp ist, nicht gestört werden. Wildruhezonen garantieren ruhige Rückzugsgebiete auch ausserhalb des Schutzwaldes. Sie sind damit eine wichtige Massnahme, um Schäden an den jungen Bäumen zu verhüten. Durch die intensive touristische Nutzung wird die Beobachtung von Wildtieren immer schwieriger, weil sie ihre Aktivitäten in die Dämmerung und in die Nacht verlegen.



## Rothirsch

Der Rothirsch oder das «Rotwild», wie es der Jäger nennt, ist anpassungsfähig, jedoch störungsempfindlich. Ungestörte Einstände finden Rothirsche heute nur noch im Wald. Waldwiesen und waldrandnahe Weiden bieten geeignete Äsung. Rotwild wechselt oft über viele Kilometer von den schattigen, kühlen Sommereinständen an der Rigi-Nordlehne in südexponierte, sonnige Wintereinstände auf der Rigi-Südseite.

Das Rotwild lebt gesellig. Über die meiste Zeit des Jahres leben die Rudel nach Geschlechtern getrennt. Kühe, Kälber und junge weibliche Tiere bilden «Kahlwild»-Rudel. Männliche Rothirsche, «Stiere», leben in kleinen Gruppen. Vor 200 Jahren war der Rothirsch in der Schweiz ausgerottet. Um 1870 wanderten die ersten Rothirsche aus Österreich wieder nach Graubünden ein

und besiedelten in den folgenden Jahrzehnten wieder alle geeigneten Lebensräume in der Schweiz. So auch das Rigi-Gebiet.

## Gämse

Gämsen bevorzugen steiles Gelände mit felsdurchsetzten Wäldern. Ein guter Gamslebensraum zeichnet sich also durch die Verzahnung von bewaldeten, felsigen Rückzugsgebieten und Alpweiden mit reichhaltigem Äsungsangebot aus. Genau solche Lebensräume findet man im Rigi-Gebiet. Es erstaunt daher nicht, dass nach aktuellen Studien zwischen 350 und 450 Gämsen die Rigi besiedeln. Gämsen leben ganzjährig gesellig in kleinen Rudeln. Die Geissen mit ihren Kitzen bilden Geiss-, Kitz- und Jährlingsrudel, die jungen Böcke Bockrudel und die alten Böcke sind Einzelgänger. Gämsen sind tag- und dämmerungsaktiv. Äsungsperioden lösen sich mit Phasen des Wiederkäuens ab. Dazu suchen sie geschützte Stellen aus, wo ihnen ein guter Überblick die Feindvermeidung ermöglicht. Bei Störungen entziehen sie sich durch kurze Fluchten in felsiges Gebiet den Verfolgern. Im Gegensatz zu den Rothirschen und den Rehen tragen die männlichen und die weiblichen Gämsen einen Kopfschmuck. Der Jäger nennt die Hörner der Gämsen «Kracken».

## Reh

Das Reh bevorzugt strukturreiche Landschaften. Ein Mosaik von Wald, offenen Flächen, Hecken und naturnahen Waldrändern bietet Äsung und Deckung. Das Reh ist sehr anpassungsfähig. Rehe sind standorttreu und wählen jährlich meistens die gleichen Einstände. Von markierten Rehen weiss man aber, dass einzelne Tiere, vor allem junge Böcke, grosse Distanzen (bis zu 100 Kilometer) zurücklegen, um einen neuen Lebensraum zu suchen. Das Reh ist kein ausdauernder Läufer, sondern schlüpft bei Gefahr in dichtes Unterholz und entzieht sich so der Verfolgung. Durch die Summe der Störungen im Lebensraum verlassen die Rehe die schützende Deckung meistens nur noch in der Däm-

merung und nachts. Weil sie so heimlich leben, sind nur grobe Schätzungen über die Anzahl der Rehe möglich, die in einem abgegrenzten Lebensraum wie es die Rigi ist, leben.

## Raubtiere unterwegs

Keine Angst! Es ist unwahrscheinlich, dass plötzlich Luchse, Wölfe und Bären auf der Rigi zu beobachten sind. Das Rigmassiv ist durch den See, durch Siedlungen und durch wichtige Verkehrsträger stark isoliert. Aber man weiss nie! Lokalnamen wie «Wölfertsch» oder «Bärenzingel» sind Hinweise, dass diese Grossraubtiere einst hier heimisch waren. Auch wenn sie heute längst verschwunden sind und mit einer Wiederbesiedlung nicht zu rechnen ist,

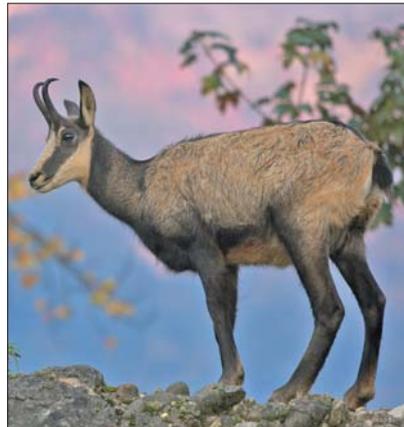
sind doch acht verschiedene Kleinraubtiere an der Rigi unterwegs. Der Fuchs ist das Häufigste aber auch Baum- und Steinmarder, Iltis, Dachs, Hermelin und Mauswiesel und sogar Waschbären sind an der Rigi nachgewiesen.

## Fuchs

Der Rotfuchs ist ein Anpassungskünstler! Er lebt in den Alpen bis auf eine Höhe von rund 2500 m ü.M. und fühlt sich seit einigen Jahrzehnten auch in Grossstädten wohl. Es überrascht also nicht, dass er das ganze Rigi-Gebiet besiedelt. Bei geringer Störung und während der Jungenaufzucht sind Füchse auch tagaktiv – sonst sind sie in der Dämmerung und nachts unterwegs. Streifzüge bis zu 20 Kilometer sind kei-



Rothirsch.



Gämse.



Reh.

ne Ausnahme. Bestandes-Zählungen sind beim Fuchs nicht möglich. Der Bestand variiert stark. Je nach Nahrungsangebot ist die Zahl überlebensfähiger Jungfüchse (Welpen) grösser oder kleiner. Bei hoher Populationsdichte sinkt die Zuwachsrate.

### **Baumarder, Steinmarder und Iltis**

In den zusammenhängenden Waldgebieten lebt der seltene Baumarder. Im Gegensatz zu häufigen Steinmardern meidet er die Siedlungen. In den unteren Lagen des Rigigebietes, vor allem entlang von Wasserläufen, lebt der seltene und etwas kleinere Iltis.

### **Hermelin und Mauswiesel**

Das Hermelin, ein flinker Mäusejäger,

wechselt die Farbe seines Fells um optimal an seine Umgebung angepasst zu sein. Im Sommer ist die Oberseite braun und die Unterseite weiss – im Winter ist der ganze Körper weiss. Nur die Schwanzspitze bleibt immer schwarz. Noch kleiner ist das Mauswiesel – es ist nur 12 bis 22 cm lang und damit das kleinste Raubtier in der Schweiz. Es jagt erfolgreich in den engen Gängen der Wühlmäuse, seiner bevorzugten Nahrung.

### **Dachs**

Ein ganz anderes Kaliber ist der Dachs. Er wird bis zu 17 kg schwer. Mit Ausnahme des Rigi Kulms, des Dossens und der Hochfluh besiedelt er das ganze Rigigebiet und scheut sich nicht, gelegent-

lich am Siedlungsrand in Gärten nach Nahrung zu graben.

### **Waschbär**

Seit einigen Jahren gibt es sichere Nachweise über die Präsenz von Waschbären auf der Rigi Südseite. Der Waschbär stammt ursprünglich aus Nordamerika und gelangte durch entwichene Tiere aus Pelztierfarmen in die freie Wildbahn. Wie sie den Weg an die Rigi-Südseite fanden ist unklar.

### **Hasenartige und Nagetiere**

In der zoologischen Systematik wird klar zwischen Hasenartigen und Nagetieren unterschieden. Die Hasenartigen bilden eine eigene Familie. Sie sind also nicht wie oft vermutet Nagetiere.



Rotfuchs.



Dachs.



Eichhörnchen.

### **Feldhase**

Der Feldhase ist auf der Rigi bis auf eine Höhe von 1600 m ü.M nachgewiesen. Der Feldhase ist selten geworden. Feldgehölze, deckungsreiche Waldränder, Hecken und Wiesen, die erst spät im Sommer gemäht werden, sind wichtig, damit er sich vor Raubfeinden verstecken kann und seine Jungen eine Überlebenschance haben. Der Schneehase, er wechselt sein braunes Sommerfell und ist im Winter weiss, kommt an der Rigi nicht vor. Sein bevorzugter Lebensraum befindet sich oberhalb der Waldgrenze.

### **Murmeltier**

Die Rigi ist kein geeignetes Gebiet für Murmeltiere. Sie bevorzugen baumloses Grasland oberhalb der Waldgrenze. In

der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden wiederholt Murmeltiere an der Rigi ausgewildert. Einzelne Murmeltiere, die gelegentlich zu beobachten sind, dürften auf diese Auswilderungen zurückgehen.

### **Vogelwelt**

Wie für die Säugetiere bestimmen die unterschiedlichen Lebensräume im Rigi-gebiet die Artenvielfalt der Vogelwelt. Eine umfassende Beschreibung der vorkommenden Arten würde den Rahmen dieser Publikation bei weitem sprengen. Nur einzelne seien hier erwähnt.

### **Taggreifvögel**

Häufig sind Mäusebussarde sowie Schwarzmilane und Rotmilane zu beob-

achten, wie sie im Aufwind ihre Kreise ziehen. In Waldrandnähe und im Wald schlagen der Habicht und der Sperber ihre Beute. Baumfalke, Turmfalke und selten ein Wanderfalke können bei ihren faszinierenden Flugkünsten beobachtet werden. Der Steinadler findet an der Rigi kein geeignetes Revier. Jungvögel sind aber gelegentlich im Frühling und im Herbst als Durchzügler zu beobachten.

### **Nachtgreifvögel**

Zu den Nachtgreifvögeln zählt man die Eulenartigen. Häufig hört man den Waldkauz kurz nach dem Einbruch der Dämmerung rufen und auch die Schleiereule findet in tieferen Lagen geeignete Lebensräume.



Rotmilan.



Turmfalke.



Turmfalke.

### **Raufusshühner**

Recht häufig, aber sehr schwer zu beobachten ist das Haselhuhn. Es lebt in den dichten Jungwuchsflächen der Laubwälder und in den artenreichen, naturnahen Waldrändern. Gelegentlich werden Nachweise des Birkhuhns gemeldet. Dieser hühnergrosse Vogel war früher häufiger. Wie in vielen Gegenden der Schweiz zeigt diese Art einen rückläufigen Bestandestrend. Ganz selten sind die Nachweise des Auerhuhns.

### **Rabenvögel**

Der grösste Rabenvogel ist der Kolkrabe mit seinem unverkennbaren Ruf. Er ist bedeutend grösser als die Rabenkrähe, die in unteren Lagen häufig ist. Ebenfalls zu den Rabenvögeln gehören der Eichelhäher, der Tannenhäher und die Elster.

### **Spechte**

Seit in den Rigiwäldern absichtlich, im Sinne der Artenförderung, vermehrt

abgestorbene Bäume stehen gelassen werden, finden Spechte gute Lebensbedingungen. Auffällig ist der ziemlich grosse, völlig schwarze Schwarzspecht mit der roten Kappe. Aber auch der Buntspecht, der Grünspecht, der Grauspecht und der Dreizehenspecht sind im Rigigebiet zu beobachten.

### **Schnepfen**

Es braucht viel Glück, eine Waldschnepfe zu Gesicht zu bekommen. Ihr Federkleid ist perfekt an die Umgebung angepasst und sie verharrt so optimal getarnt in ihrem Versteck, um sich erst bei akuter Gefahr mit einem akrobatischen Zick-Zack-Flug in Sicherheit zu bringen.

### **Singvögel**

Eine reiche Artenvielfalt an Singvögeln die hier nicht erwähnt sind, erfreut uns, wenn sie mit ihrem Gesang den Bergfrühling ankündigen.

### **Die Fauna der Rigi – ein grossartiger Reichtum**

Es sind immer wieder beglückende Momente, wenn es gelingt, wildlebende Säugetiere und Vögel zu beobachten. Die Fauna des Rigigebietes ist eine immaterielle Kostbarkeit, die uns anvertraut ist. Wir alle sind dazu aufgerufen, unseren Beitrag zu leisten, um diese Kostbarkeit in ihrer Reichhaltigkeit an die kommenden Generationen weiterzureichen.



Tannenhäher.



Kuckuck.



Berglaubsänger.

# Tierprospekt «Rigi Tierreich»

*Klaus Thieme*



Seit knapp 10 Jahren wohne ich in Weggis an der Südflanke der Rigi. In unserem Garten habe ich gleich zu Beginn viele interessante Tierarten entdeckt. Um die Natur der Rigi besser kennen zu lernen, habe ich bald an einer der schönen Blumenwanderungen teilgenommen. Bei dieser Gelegenheit hat mich Urs Galliker über Pro Rigi informiert und ich wurde Mitglied. Als später das Projekt oRIGInale ins Leben gerufen wurde, war ich gleich dabei. An den Informationsständen war die Broschüre «Blumenpfad» immer sehr beliebt, aber in Gesprächen mit Gästen sah man, dass wenig über die dortige Tierwelt bekannt war. So reifte der Gedanke, analog zum Blumenprospekt auch die Tiere vorzustellen. Hier gab es allerdings Verschiedenes zu bedenken: Während Blumen fest an ihrem Standort verwurzelt sind, sind die allermeisten Tierarten in Bewe-

gung. Auch ist die Anzahl der Tierarten deutlich höher als die der Blütenpflanzen. Daher war zunächst die Auswahl der darzustellenden Arten vorzunehmen. Es sollte ein möglichst breites Spektrum abgedeckt werden. Von vie-

len Kollegen konnte ich Fotos von auf der Rigi nachgewiesenen Arten erhalten. 33 Arten wurden dann im 2014 erschienenen Prospekt gezeigt und zu jeder Art konnte ich eine kurze Beschreibung anfügen.



# Wanderweg und Rigiputzete Frontage

*Die Pro Rigi unterstützt die alljährliche Rigiputzete*

Die Frontage der Pro Rigi sind zu einer Tradition geworden. Wir haben seit 2008 mit den Gemeinde-Werkdiensten und Wanderweg-Verantwortlichen in folgenden Gemeinden gearbeitet:

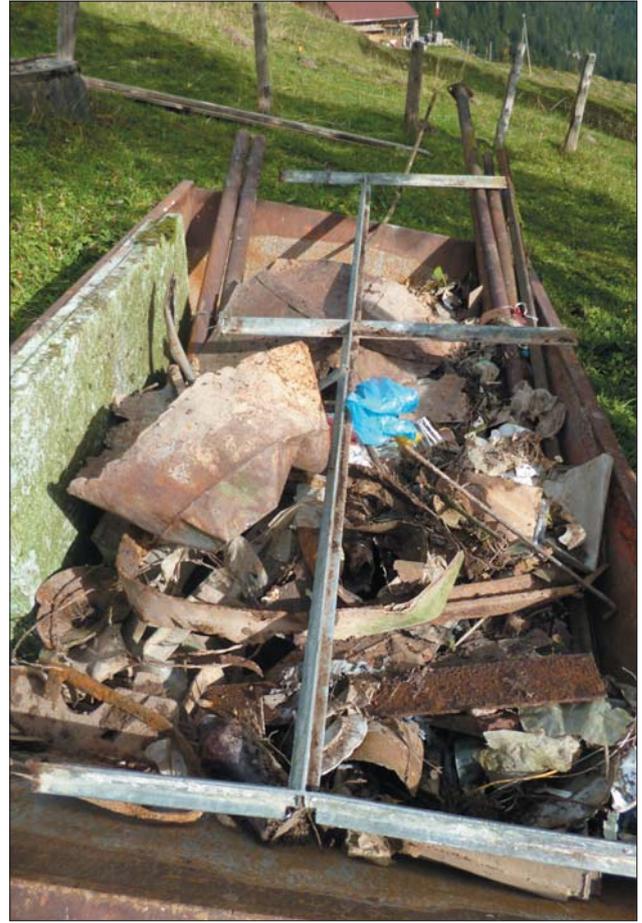
- 15.10.2008: Rigi, ob Bärenzingel
- 08.05.2010: Weggis, Chilewaldweg
- 10.11.2012: Vitznau, Hinterbergen
- 09.11.2013: Vitznau, bei Hasliweid
- 04.10.2014: Ingenbohl-Brunnen, am

Urmiberg

- 03.10.2015: Ingenbohl-Brunnen, am Urmiberg

- 09.09.2016: Greppen-Weggis, ob Rüb bis Chänzeli





# Die oRIGInale

*Urs Galliker*

Nach der Enthüllung der Panoramatafeln auf dem Chänzeli Ende 2010 beobachtete ich die Besucher und stellte fest, dass trotz der «angeschriebenen Berge» viele Fragen gestellt wurden, sowohl zur Aussicht, als auch zu Wanderwegen, Rigi-Aktivitäten, Restaurants und Fahrplänen. Die Idee eines Informationsdienstes nahm langsam Formen an. Der Weggis-Vitznau-Rigi-Tourismus mit Luzern Tourismus war am Pro-

jekt interessiert und wir starteten ein Versuchsjahr mit einigen Wächtern. Die Ergebnisse führten zur Organisation der oRIGInale in Zusammenarbeit mit dem Tourismus und dank dessen Finanzierung und der finanziellen Unterstützung der Pro Rigi. Nach einer kurzen Ausbildung im Jahr 2012 starteten dann die ersten oRIGInale zum Chänzeli. Seit dieser Zeit sind einige Neue dazugekommen und der Aktions-

radius wurde ausgeweitet auf die wichtigsten Punkte auf der Rigi, von Kulm bis Scheidegg. Jedes Jahr werden weit über 1000 Stunden Einsatz geleistet. Die Rückmeldungen sind sehr positiv. Die Gäste staunen, wie Freiwillige diesen Informationsdienst nun schon seit fünf Jahren mit Begeisterung anbieten.





# Via Silva: Ein lehrreicher Spaziergang durch den Schutzwald

*Konrad Strassmann*

Heftige Unwetter hinterlassen an der Rigi-Nordlehne ständig verheerende Schäden. 1988 lud Kantonsoberrforster Viktor Voser die 44 Waldbesitzer der Rigi-Nordlehne zur Orientierung über die Waldprojekte ein. Sie gründeten die einfache Gesellschaft Pro Silva zur koordinierten Pflege der 522 ha Schutzwald vom Boliwald, Arth bis Oberimensee, Seebodenalp. Der Wald schützt Eisenbahn, Autobahn, Kantonsstrasse, Hochspannungs-Leitungen und Landwirtschaftsbetriebe. Die SBB besitzt 80% des Waldes, Forstinspektor Max Kläy vom SBB Forstdienst stellte das Waldbauprojekt vor, eine sehr teure Sache. Nur wenige Leute wissen, warum Schutzwald-Pflege so viel kostet. Um die Zusammenhänge einem grösseren Publikum zu zeigen, beschloss 1999 der Vorstand der Pro Silva, auf Anregung ihres Präsidenten Ivan Seeholzer, den Lehrpfad Via Silva zu erstellen.

Alle Organisationen, die im Gebiet des Rigi-Nordhanges tätig sind, wurden um Mitarbeit angefragt und haben bereitwillig zugesagt. Für Pro Rigi hat Konrad Strassmann Wesentliches beigetragen. Zahllose Ideen wurden eingebracht, unter der Leitung von SBB-Forstingenieur Max Kläy diskutiert, geändert, verworfen, weitergeführt. Via Silva zeigt seit 2003 an Ort und Stelle, was es alles braucht, dass alle ruhig und

sicher, mit Bahn oder Auto, ins Herz der Schweiz oder weiter reisen dürfen.

Kennen Sie die Schokoladeseiten der Rigi? Ja! –Wir auch, aber es gibt auch die andern. Angenehme Wege führen den Besucher durch die herzerfrischende Rigi-Landschaft. Die Wanderwege weichen den Gefahrenstellen aus. Kein Ausweichen gibt es auf der Rigi-Nordlehne für die Bewohner und für die Reisenden auf Strasse, Auto- und Eisenbahn. Für ihre Sicherheit steht der Schutzwald. Nur ein gesunder Wald im leistungsfähigen Alter kann den Schutz bieten. An der Rigi-Nordflanke steht vor uns ein Biotop mit wenig Sonne, genug Wasser und einem Wald. Ohne Pflege würde dieser Wald überaltern, in grossen Tei-

len nacheinander zusammenbrechen und sich im Laufe von etwa 100 Jahren erneuern. Während dieser Erneuerungszeit fehlt die Schutzfunktion. Was das bedeuten kann, haben die Stürme von 1987, 1991, 1992 und viele andere uns drastisch vor Augen geführt. Die SBB hat für viele Millionen Franken Schutzbauten erstellt, um für Bahn, Strassen und Stromleitungen Sicherheit zu gewährleisten. Darüber hinaus wird das Menschenmögliche getan, um den Wald in seinen besten Zustand zu bringen. Das heisst Durchforsten und Auslichten alter Bestände, damit sich der Jungwuchs entwickeln kann. Ein harmonischer, standortgerechter Idealzustand ist angestrebt, aber noch nicht erreicht.

## **Kennzahlen**

Länge: 7 Kilometer  
Wanderzeit: 2.5 Std.  
Tafeln: 6 Haupttafeln, 5 Thementafeln, 38 Objekttafeln  
Eingang: Bei Kapelle St. Georg, Arth  
Hauptplatz: Picknickplatz mit Haupttafeln und Unterstand.

## **Trägerschaft**

Pro Silva Rigi-Nord (Waldbesitzer)  
Wuhrkorporation Rigi-Nord (Bachverbau)  
Pro Rigi (Natur- und Landschaftsschutz)  
Natur- und Vogelschutzverein «Wasseramsel» Innerschwyz  
Jagdschutzverein Küssnacht am Rigi  
Imkerverein Arth

Willkommen auf der Via Silva.

### Menu forestier.

Pflanzen geben nicht nur den Bäumen und Tieren Nahrung, sondern auch uns Menschen. Früher hat man die Waldpflanzen noch viel mehr und regelmässig auf dem Speisezettel gefunden. Auch du kannst dir ein leckeres Waldmahl zusammenstellen:

*Bärlauchmousse  
mit Märzenblümchen garniert*

☆☆☆

*Weideröschchen-Salat*

☆☆☆

*Steinpilzragout mit Kohldistel,  
Engelwurz und glasierten Marroni*

☆☆☆

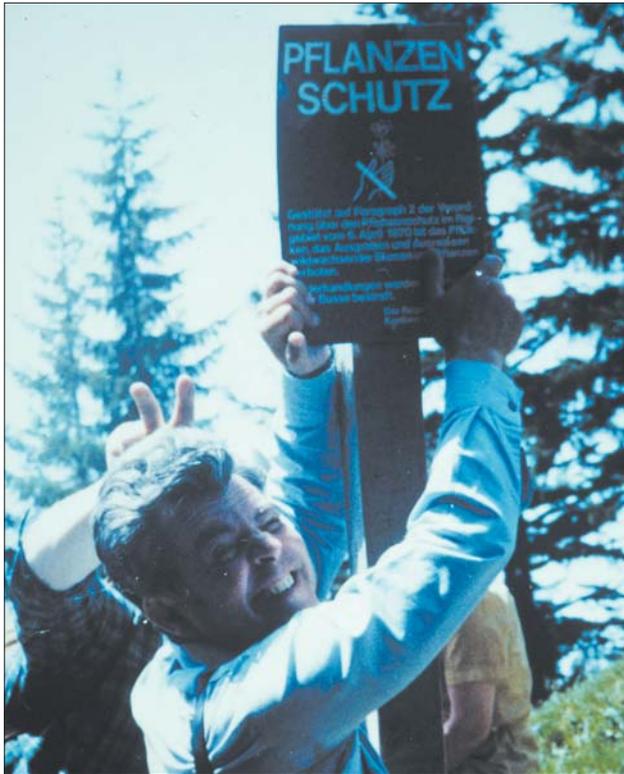
*Waldbeergratin  
mit Hagenbuttensauce*

☆☆☆

*Eichelkaffee*



# Beschriftungstafeln von Pro Rigi



**AUF RUF**  
zum Pflanzenschutz im Rigibgebiet

Die Alpenblumen sind das kostliche und seltene Geschmeide der Bergwelt. Mit dem intensiven Spiel der Farben, geben sie der Landschaft jene eigene Schönheit die bezaubert.

Die Alpenblumen sind leider seit Jahren der Gefahr ausgesetzt, immer mehr dezimiert oder gar ausgerottet zu werden. Das gilt besonders für stark besuchte Berggebiete. Die Rigi zählt zu ihnen. Noch ist es möglich, den reichen Blumenschuck des Rigiberges zu erhalten. Diese Aufgabe hat sich die Organisation "Pro Rigi" gestellt. In ihr haben sich Rigi-Freunde aus allen Geseinden, Wanderer, Alpinisten, aber auch Vertreter von Behörden, Korporationen, Bahnunternehmen und Kur- und Verkehrsvereinen zusammengefunden. Die "Pro Rigi" ist bestrebt, den Pflanzenschutzgedanken unter allen Rigibesuchern, Einheimischen und Gästen, nach Möglichkeit zu verankern:

- a) auf dem Wege der Aufklärung, der Erziehung der Jugend und der Gesetzgebung
- b) durch Vorträge, Exkursionen und Publikationen
- c) durch das Anbringen von Hinweislafein in besonders Schutzgebieten
- d) durch die Mithilfe der Fremdenverkehrsorganisationen, wie Bahnen, Hotels und Gaststätten

Unsere Bitte geht an alle Rigibesucher: Helfen Sie mit! Werden Sie Mitglied der "Pro Rigi"! Wir danken sehr.

PRO RIGI  
Der Vorstand  
*Fritz von Bismarck*

# Schweizer Familie

**Die nützlichste Illustrierte der Schweiz wünscht einen guten Appetit!**

Gestiftet von PRO RIGI  
erbaut von  
Sinoli AG Brunnen  
u. Käppeli AG Schwyz  
Juni 1989



**Pflanzenschutzgebiet**  
Territori da proteccziun  
da las plantas  
Riserva per la flora  
Réserve de flore



## Kantonales Pflanzenschutzgebiet

Geschützt auf Paragraph 5 der Verordnung über den Schutz wildwachsender Pflanzen vom 29. Juni 1965 ist das Pflücken und Ausgraben von Pflanzen im Schutzgebiet verboten.

Zuwerhandlungen können mit Bussen von Fr. 10.- bis 300.- bestraft werden.

Die Grenzen sind mit rot-weißen Pfählen markiert.

Schwyz, den 27. September 1965

Für den Regierungsrat: Der Landammann: J. Dittli  
Der Staatssekretär: K. Kappeler

## Wildruhezone

### Weggis

Gesetzliche Grundlage:  
Kantonales Gesetz über die Jagd und den Schutz der wildlebenden Säugetiere und Vögel, § 41 Schutz zur Fällung  
Bau- und Zonenplanung Gemeinde Weggis, Art. 246 Wildruhezone

- Hunde sind genehmigt an der Leine zu führen.
- Wege dürfen vom 15. November bis 15. April nicht verlassen werden.




# Dank

Ein herzliches Dankeschön für die gute Zusammenarbeit im Vereinsleben, der Unterstützung beim Erstellen der Chronik, den spontanen Hilfeleistungen in allen Bereichen.

- Allen Vereinsmitgliedern
- Allen Schreibenden
- Allen Lektorinnen und Lektoren
- Allen, die Fotos zur Verfügung gestellt haben
- Staatsarchiv Luzern für die Lagerung der Vereinsunterlagen
- Bucher Druckmedien AG für die Gestaltung und Druck der Chronik
- Presse
- Natur-Museum Luzern
- Naturforschende Gesellschaft Luzern
- Umweltämter der Kantone Luzern und Schwyz
- Wald- und Wild-Beauftragte der Kantone Luzern und Schwyz
- Behörden der Rigi Gemeinden
- Korporationen Weggis, Vitznau, Greppen, Berg und Seeboden Küssnacht, Unterallmeind Arth
- Allen Älplern
- Rigi Bahnen
- Rigi Plus AG mit allen Partnern auf der Rigi
- Rigi Scheidegg AG und Tourismus
- Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee
- Verein Landschaft Küssnacht-Seebodenalp
- Kantonale Wanderweg-Vereine
- Pro Natura
- Pro Kastanie
- Pro Pilatus

## Impressum

Herausgeber: Pro Rigi, Frühling 2017

Redaktion: Luzia und Christoph Winter

Gestaltung: Daniel Bürgler

Druck: Bucher Druckmedien AG, Vitznau

# Vorstand und Chargierte der Pro Rigi

## **Vorstand**

Präsident:	Urs Galliker
Abtretender Kassier:	Luis Lucio
Aktuar:	Gallus Bucher
Wachtchefin:	Ruth Schaffner-Galliker
Exkursionen:	Hans-Urs Lütolf
Internet:	Heinz Leuenberger
Rechtsberatung:	Ursula Widmer

## **Revision**

Marta Bühlmann  
Pirmin Wyss

## **Exkursionsleiter**

Hans-Urs Lütolf  
Hans Loher  
Konrad Strassmann

## **Team Blumenpfad**

Eduardo Gassmann  
Heidi Sticher  
Luzia Winter  
Christoph Winter

## **Vereinsmitglieder**

Stand anfangs 2017: 655

**Sind Sie noch nicht Mitglied? Siehe [www.prorigi.ch](http://www.prorigi.ch)**



Text